Einzelnummer 20 Groschen

V. b. b.

Bote von der Ybbs.

Leitspruch:
Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung:
Ganzjährig . . . . . S 9·60
Halbjährig . . . . . „ 4·80
Vierteljährig . . . . . „ 2.40
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.
Schluß des Blattes: **Donnerstag 4 Uhr nachmittags.**

Preise bei Abholung:
Ganzjährig . . . . . S 9·20
Halbjährig . . . . . „ 4·60
Vierteljährig . . . . . „ 2.30
Einzelnummer 20 Groschen.

Nr. 5. Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 5. Februar 1926. 41. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Die Sozialdemokraten haben bekanntlich in 14 Punkten formuliert der Regierung ihre Forderungen überreicht und die eheste Beantwortung verlangt. Die Regierung hat nun die verlangte Antwort gegeben. Bei einigem guten Willen müßten die Sozialdemokraten einräumen, daß die Antwort des Bundeskanzlers nicht anders lauten konnte, als sie gegeben wurde. Der Bundeskanzler vermied ersichtlich alle Wendungen, aus denen sich schließen lassen könnte, daß die Regierung etwa brauchbaren Vorschlägen der sozialdemokrat. Spitzenverbände nur deshalb gegenüberstehe, weil es sich um oppositionelle Vorschläge handelt. In der Tat hat der Bundeskanzler auch keinen einzigen wesentlichen der 14 Punkte rundweg abgelehnt. Dazu war ein Grund schon deshalb nicht vorhanden, weil die Regierung in der Lage ist, feststellen zu können, daß sie einige der Punkte, die sich als durchführbar erweisen, schon erwogen hatte, bevor ihr die sozialdemokratische Denkschrift überreicht wurde. So fanden wegen Förderung der österreichischen Ausfuhr nach Sowjetrußland in den letzten Wochen zahlreiche Besprechungen statt. Der Bundeskanzler konnte übrigens bei dieser Gelegenheit erfreulicherweise feststellen, daß sich diese Ausfuhr günstig entwickelt, und er kündigte zugleich schon für die nächsten Tage die Einberufung einer Konferenz an, die sich unter seinem Vorsitze mit einer Reihe von Anregungen für die Förderung der Ausfuhr nach Rußland zu befassen haben wird. Die Regierung konnte auch hinsichtlich der Vergebung der Arbeiten und Lieferungen des Bundes darauf verweisen, daß sie alles vorgekehrt habe, um der Arbeitslosigkeit durch möglichst rasche Vergebung dieser Arbeiten und Lieferungen, die sich auf das ganze Jahr 1926 hätten verteilen sollen, entgegenzuwirken. Hinsichtlich einiger Punkte behielt sich der Bundeskanzler die genauere Erwägung vor. Unter diesen Punkten befindet sich auch der über die Verlängerung der Schulpflicht bis zur Vollendung des 15. Lebensjahres und gleichzeitig auch der über das Verbot, Kinder vor dem vollendeten 15. Lebensjahre in Berufen zu verwenden. Die Sozialdemokraten selbst haben nicht verhehlt, daß die Erfüllung dieser ihrer Forderung auch zahlreiche Arbeiterfamilien hart treffen müßte. Die Verlängerung der Schulpflicht bis zum vollendeten fünfzehnten Lebensjahre würde aber unter den gegebenen wirtschaftlichen Verhältnissen auch eine starke Belastung weiter mittelständischer Kreise bedeuten, die heute gezwungen sind, ihre Kinder knapp nach Vollendung des 14. Lebensjahres einem Berufe zuzuführen. Es ist daher durchaus verständlich, daß der Bundeskanzler sich auch die genauere Erwägung dieser Forderung vorbehielt, abgesehen von den schulpolitischen Gründen gegen eine Verlängerung der Schulpflicht angesichts der Tatsache, daß in den ländlichen Gebieten die achtjährige Schulpflicht in vielen Fällen noch nicht durchgeführt oder durch zahlreiche Schulbesuchserleichterungen verkürzt ist. Den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit auch noch durch schulpolitische Auseinandersetzungen zu komplizieren, das wäre wenig zielsicher gehandelt. Hier wird wirklich genau erwogen werden müssen.

Deutschland.

Die Regierung Dr. Luther ist gerettet. Die Schlacht ist geschlagen, aber der Sieg der Regierung ist kein imponierender. Nur mit zehn Stimmen Mehrheit ist das zweite Kabinett Luther aus dem Abstimmungskampf als Sieger hervorgegangen. Der Abstimmung war eine außerordentlich bewegte Sitzung vorausgegangen. Als erster Redner des Tages hatte sich der völkische Abgeordnete Henning in mehr als eineinhalbstündigen Ausführungen in entschiedenster Form gegen die Regierung ausgesprochen und die schärfste Opposition seiner Fraktion angekündigt. Nach ihm sprach der deutschnationale Abgeordnete v. Lindeiner-Wildau. In vornehmer, sachlicher Tonart und entschieden setzt sich der Redner mit der Regierung und ihrem Programm einerseits und mit der Opposition von links anderseits auseinander. Das ganze Haus hört aufmerksam zu. Lauter Beifall ertönte auf der Rechten, als Abgeordneter v. Lindeiner-Wildau mit erhobener Stimme von dem traurigen Schicksal Deutschösterreichs sprach, das von demselben Völkerbund, in den nun Deutschland eintreten will, an seiner Wiedervereinigung mit dem Deutschen Reiche gehindert werde. Der Redner gedenkt dann auch der vielen Millionen außerhalb der Reichsgrenzen wohnender Deutschen. Ich scheue mich nicht, so fährt der Abgeordnete v. Lindeiner-Wildau fort, hier von der Tribüne dieses Hauses, das Wort von der Germania irredenta auszusprechen. Bekennen wir uns zur Volksgemeinschaft nach außen, statt immer von der Volksgemeinschaft nach innen zu sprechen. Durch den Eintritt in den Völkerbund liefe Deutschland Gefahr, dann den feindlichen Staaten auf Gnade und Ungnade ausgeliefert zu sein. Der Redner schloß mit den Worten: Unsere Opposition ist die Opposition der Pflicht, die sich messe im Ringen um die höchsten nationalen Güter, um die Zukunft des deutschen Volkes. Nachdem noch die Kommunisten, Sozialdemokraten gesprochen hatten, ergriff zur allgemeinen Ueberraschung der Außenminister Dr. Stresemann selbst das Wort zu einer Erklärung. Der Außenminister verlas ein Telegramm, das am Nachmittag aus Paris eingelaufen sei, und in dem amtlich erklärt wird, daß die alliierten Besatzungsbehörden als Endtermin für die Räumung der Kölner Zone den 31. Jänner endgültig festgesetzt hatten. Ferner verlas der Außenminister eine Erklärung der Vertreter der Besatzungsmächte, in der es heißt, die Regierungen der Besatzungsmächte haben keinerlei Entschließungen in dem Sinne gefaßt, daß die Stärke der Besatzungstruppen 75.000 oder eine annähernd gleiche Zahl betragen solle, und endlich: die Besatzungsmächte halten sich weiterhin an die Auffassung, bestrebt sein zu müssen, die Zahl der Besatzungstruppen auf das denkbar geringste Maß zurückzuleiten, das dem Zustande der Vorkriegsbesatzung der betreffenden Gebiete nahekommt. Es folgt sodann die namentliche Abstimmung über das Vertrauensvotum der Regierungsparteien, welches lautet: „Die Regierung besitzt das Vertrauen des Reichstages.“ Die Spannung im Hause war aufs höchste gestiegen. Für das Votum stimmten die Deutsche Volkspartei, das Zentrum, die Bayrische Volkspartei und die Demokraten, dagegen die Deutschnationalen, die Völkischen und die Kommunisten. Der Stimme enthielten sich die Sozialdemokraten und die Wirtschaftliche Vereinigung. Mit diesem wohl recht kläglichen Ergebnis wird Dr. Luther die Regierungsgeschäfte führen, wie lang, ist natürlich sehr fraglich. Bezeichnend ist, daß das Reichsministerium des Innern die Vorarbeiten zu einem Wahlreformgesetzentwurf vorbereitet. Der Entwurf strebt die Abschaffung der Listenwahl, die Einführung der Persönlichkeitswahl und die Erzielung möglichst klarer Mehrheitsverhältnisse an. Es wird an dem Grundsatze der Verhältniswahl festgehalten werden, dagegen soll eine andere zweckmäßige Verrechnung der Reststimmen erfolgen. Die bisherigen großen Wahlkreise sollen durch kleinere ersetzt werden. Es werden wahrscheinlich 156 Wahlkreise geschaffen werden. Voraussichtlich wird auf 70.000 Stimmen ein Reichstagsabgeordneter kommen. Insgesamt wird im Reichstag mit etwa 390 Abgeordneten zu rechnen sein. Wahrscheinlich wird das Wahlalter von 20 auf 21 Jahre hinaufgesetzt werden. Dieser Entwurf scheint einen klei-

5 Jahre in Turkestan.

Erlebnisse und Erinnerungen
aus russischer Kriegsgefangenschaft.

(R. Völker.)

(15. Fortsetzung.)

Alsbald saßen wir wieder in unserm Wagen und während der Zug vorwärts rollte, blickten wir noch einmal zurück auf diese Gegend, welche für uns so viele Erinnerungen barg. Im Nu war auch sie dem Auge entschwunden, obgleich diese Gefilde heute noch in meiner Seele mit einer Deutlichkeit und Klarheit leben, als hätte ich sie erst gestern verlassen. Bald erreichten wir die Station Aralske-More. Ein Stück des riesigen Binnensees blinkte wieder herauf und von Frauen feilgebotene, geräucherte Fische luden zum ersten Tauschgeschäfte ein. Hier hätte man sich auch auf billige Art und Weise mit beliebigen Mengen Salz versorgen können, da es hier in ungeheuren Massen vorhanden war, während es in Zentralrußland zur Kostbarkeit geworden war. Es ist dies ein typisches Beispiel für die derzeitigen russischen Verhältnisse. Während einzelne Gegenden oft reichlich mit Lebensmittel versorgt sind, sterben in anderen Gouvernements die Menschen an Hunger dahin. Die Schuld daran tragen verschiedene Faktoren: wie die ungeheure Ausdehnung des Reiches, die empfindliche Zerrüttung des Verkehrswesens, die ungenügende Bearbeitung des Bodens und dergleichen mehr. Längeren Aufenthalt hatten wir wieder in der Station Tschelkar, an der Grenze Turkestans gelegen. Als wir daselbst anlangten und eben etwas vor den Waggons auf und ab gingen, um die vom langen Sitzen und Liegen steif gewordenen Beine wieder etwas gelenkig zu machen, rief eine Stimme: „Gospodin Völker!“ Ich drehte mich um und vor mir stand nun der dritte Bekannte aus Taschkent und zwar diesmal ein Vollblutrusse, dessen Bekanntschaft ich in der Familie Schubert, woselbst er mit seiner Frau wohnte, gemacht hatte. Nikolajewitsch Twerschnikoff, so hieß er, war ein junger, bildhübscher Mann, hatte in Moskau die Universität besucht und war nach Liquidierung der Orenburgerfront als Beamter zum Sowjet nach Taschkent gekommen. Er besaß eine wundervolle Baritonstimme und ich war im Hause Schubert sein häufiger Begleiter auf dem Klaviere. Innerlich gehörte er der gemäßigten, sozialistischen Partei, also den Menschewikis an und war mit der bolschewistischen Richtung und deren schrecklichen Auswirkungen durchaus nicht einverstanden, wie er mir einmal gestand. Ich war natürlich hocherfreut, diesen meinen russischen Musikkameraden hier nochmals zu sehen und nachdem wir uns begrüßt und eine Weile miteinander geplauscht hatten, entfernte er in die nahe Ortschaft mit dem Bedeuten, daß er in Kürze zurückkommen werde. Nach etwa 20 Minuten erschien er tatsächlich wieder und überreichte mir ein großes Stück Speck als Abschiedsgeschenk mit dem Wunsche, es mir munden zu lassen, glücklich heimzukommen und des öftern auch an ihn zu denken. Diese Gutherzigkeit ist ein Grundzug der Russen überhaupt und es wäre nur zu wünschen, daß sich jenes große Volk aus den verrohenden Klauen des bolschewistischen Ungeheuers befreien und vereint mit Deutschland der Welt den wirklichen Frieden und die tatsächliche Gesundung bringen möchte; anders kommen wir ja doch nicht aus dem Abgrund heraus, in den uns der Entente-Wahnsinn gestoßen hat! Nach einigen Stunden ertönte wieder der Pfiff der Lokomotive und alsbald erreichten wir die Stationen Emba, Aktjubinsk, Akbullak und Ilezk. Von hier ab überfuhren wir das Uralgebirge und nach kurzer Zeit den Uralfluß. Dieser Augenblick löste bei uns allen eine besonders freudige Stimmung aus, denn nun waren wir endlich aus dem verflixten Asien, das uns so viele Jahre gefesselt gehalten hatte, endlich heraus und befanden uns wieder auf europäischem Boden. Auf der Strecke Emba—Orenburg herrschte in allen Stationen, welche der Zug berührte, ein reger Tauschhandel und es kamen uns nun die mitgenommenen Tauschartikel wie Seife, Kischmisch, Reis u. dgl. sehr zu statten, da man dafür Speck, Eier, Butter, Milch usf. erhielt. Um den Sowjetrubel fragte keine Katze. Besonders begehrt waren Wäsche und Bekleidungsstücke. Ich erinnere mich, daß ich in einer Station für eine äußerst baufällige Unterhose 1 Pfund Speck und 6 Eier eintauschte. Häufig sah man auf dieser Strecke noch Schützengräben, Drahtverhaue und die Kreuze von Soldatengräbern, alles Spuren der Kämpfe zwischen Koltschak, Dutow und den Sowjettruppen. In Samara gab es wieder längeren Aufenthalt. Hier wurden wir auch in ein Bad geführt, das aber so wenig einladend aussah, daß wir es vorzogen, ihm den Rücken zu kehren, da wir durchaus nicht Lust hatten, wieder mit Kleiderläusen Bekanntschaft zu machen; wir waren ob der strammen Ordnung und Disziplin während der ganzen Heimreise von diesem lästigen Ungeziefer verschont geblieben. In Samara hörten wir wieder viel die Laute der deutschen Muttersprache, da zahlreiche Kolonisten zwecks Tauschhandel herbei kamen. Am kommenden Tage wurde die Fahrt wieder fortgesetzt und nun näherten wir uns bei der Station Batraki der Wolga. Vor der Brücke hielt der Zug an, alle Türen und Fensterläden mußten geschlossen werden und mit Gewehren bewaffnete Posten bedeuteten uns, daß sie sofort Feuer geben würden, wenn jemand von uns den Kopf herausstecke. Zum Glück befand ich mich mit Kamerad Ullmann, dem bereits erwähnten Zitherspieler, in dem „Salonwagen“ eines mitreisenden Sowjetkommissärs, der uns schon in Samara zu sich eingeladen hatte. Obgenannter Salonwagen war gleichfalls ein Waggon vierter Klasse wie unserer, nur war er zu einem

Die heutige Folge ist 12 Seiten stark.

nen Fortschritt zu bringen, da er von dem starren Listensystem abgeht. Man hat sicherlich auch an den höchsten Reichsstellen erkannt, daß man mit dem bisherigen Wahlsystem auf einem toten Punkt angelangt ist. Ob das neue Wahlsystem, vorausgesetzt, daß es durchdringt, dem etwas lahmen Parlamentarismus auf die Beine helfen wird, bleibt natürlich dahingestellt.

England.

Die vor wenigen Monaten beschlossenen staatlichen Unterstützungsgelder für den englischen Kohlenbergbau drohen zu einer ernsten Finanzkrise zu führen. Allein im Dezember wurden an solchen Unterstützungen 3.5 Millionen Pfund Sterling ausgegeben. Halbamtlich wird hiezu mitgeteilt, daß Baldwin selbst beabsichtige, eine neue Vermittlung zu unternehmen, sobald ihm der Bericht der Kohlenkommission vorläge. Ueber Baldwins Pläne verlauten noch keine Einzelheiten, jedoch glaubt man, daß es sich um Verlängerung der Unterstützungszahlungen handelt und daß sich die Gewerkschaften an den Kosten beteiligen sollen, wozu jedoch wenig Neigung zu bestehen scheint.

Tschechien.

Die Opposition im tschechoslowakischen Parlament hat einen bemerkenswerten taktischen Erfolg erzielt, indem sie die Einberufung des Parlaments durchsetzte. Der deutsche sozialdemokratische Klub teilte mit, daß die Slowakische Volkspartei dem Antrag der deutschen Sozialdemokraten auf sofortige Einberufung des Parlaments zugestimmt und die Unterschriften zur Verfügung gestellt habe. Dadurch war die notwendige Anzahl von 120 Stimmen nicht nur erreicht, sondern überschritten, und die Einberufung des Parlaments muß innerhalb dreier Tage erfolgen. Nach der Geschäftsordnung des Parlaments ist der Vorsitzende genötigt, das Parlament einzuberufen, wenn zwei Fünftel der Abgeordneten dies verlangen. Es ist das erstemal seit dem Bestande des tschechischen Parlaments, daß die Opposition stark genug ist, ihren Willen durchzusetzen. Das praktische Ergebnis wird allerdings nicht sehr groß sein. In den letzten Tagen wurde bekanntlich gemeldet, daß die Slowakische Partei (Hlinka-Partei) mit der Koalition wegen Eintrittes in die Regierung in Unterhandlungen stehe.

Südslawien.

Ministerpräsident Pasic ist von seiner Erholungsreise zurückgekehrt. Die Gerüchte über eine Rekonstruktion der Regierung nehmen bestimmtere Formen an. Zweifellos wünschte eine starke Fraktion der radikalen Partei eine weitgehende Rekonstruktion der Regierung, während von oppositioneller Seite die Ausdehnung der Koalition angestrebt wird. Demgegenüber wird in führenden politischen Kreisen betont, daß von einer Auflösung, beziehungsweise Aufhebung der gegenwärtigen Regierungskoalition keine Rede sein kann. Es wird höchstens eine Personalveränderung vorgenommen werden, aber auch nur nach Votierung des Budgets.

Polen.

Der polnische Ministerrat hat in Ausführung des neuen Gesetzes über die Bodenreform die Listen des Grundbesitzes veröffentlicht, der im laufenden Jahre der Enteignung verfallen soll. Von insgesamt 50.000 Hektar zu enteignendem Boden entfallen auf die Provinzen Posen und Pomerelen (Westpreußen) allein 11.750 Hektar. Von diesen wiederum wird der größte Teil deutschen Staatsangehörigen und Deutschgesinnten enteignet. Damit ist die deutschfeindliche Eigenschaft dieser neuen Maßnahme hinreichend gekennzeichnet.

Bulgarien.

Die aufrichtige und zielbewußte Versöhnungspolitik des Ministerpräsidenten Liaptschew hat in der kurzen Zeit seit seinem Regierungsantritt bereits eine nicht zu verkennende Entspannung im politischen Leben Bulgariens erreicht. Ein Beweis hiefür ist eine Erklärung des Agrarierführers Zanko Bakalow, eines ehemaligen Mitgliedes der Regierung Stambulijskys, der seine Partei auffordert, endgültig jegliche Verbindung mit den Kommunisten aufzugeben und die ehrliche Politik des wahren Demokraten und klugen Staatsmannes Liaptschew loyal zu unterstützen.

Rumänien.

Alle rumänischen Blätter kündigen in Extraausgaben als besonderes Ereignis an, daß die seit Monaten geführten Unterhandlungen zwischen den oppositionellen Partei zwecks eines Zusammenschlusses zum Sturz der Regierung Bratianu erfolgreich beendet sind. Die Führer der nationalen Partei, Maniu und Prof. Jorga haben sich mit den Führern der Agrarier, Lupu, Michalake und Averesku vereinigt, um nicht nur eine Einheitsfront der Opposition zu schaffen, sondern gegebenenfalls auch ein koaliertes oder sogar ein einheitliches, aus fusionierten Parteien bestehendes Ministerium zu bilden. Der König empfing den Oppositionsführer Lupu in einer zweistündigen Audienz. Allgemein wird behauptet, dies bedeute das baldige Ende der jetzigen Regierung, die bekanntlich stets eine sehr umstrittene Stellung hatte und nun durch die schwere Erkrankung Bratianus ihrer stärksten Kraft beraubt ist.

Türkei.

Die Mossulfrage ist noch immer eine sehr umstrittene Frage zwischen England und Türkei. Es ist dem englischen Botschafter in Konstantinopel bei seinem Besuche in Angora nicht gelungen, eine Grundlage für die weiteren Verhandlungen in der Mossulfrage zu finden. England besteht nach wie vor darauf, die Besprechungen auf Grundlage des Völkerbundbeschlusses abzuhalten und keinerlei Gebietszugeständnisse zu machen. Dies lehnt jedoch die Türkei ab. Der englische Botschafter wird deshalb nach Konstantinopel zurückkehren, um neue Weisungen einzuholen. Er wird in einer Woche wieder nach Angora reisen, doch sind gegenwärtig die Hoffnungen auf Erfolg sehr gering.

Spanien.

Auch in Spanien ist es mit der Ruhe nicht so gut gestellt, wie man es gerne darstellt. So sind aus Barcelona Nachrichten eingetroffen, die für die nächste Zeit eine allgemeine Volkserhebung gegen das Regiment des Diktators Primo de Rivera ankündigen. Sowohl in Madrid als auch in der Provinz, namentlich in Barcelona und Valencia, herrscht eine revolutionäre Stimmung. Es wird behauptet, daß zwischen sämtlichen Linksparteien ein Einvernehmen hergestellt worden ist, um zusammen mit dem republikanisch gesinnten Teil der spanischen Armee loszuschlagen.

China.

Der so bedrohliche Konflikt zwischen China und Rußland ist wohl beigelegt, jedoch die Ruhe im Lande ist noch lange nicht hergestellt. Im Gegenteil sind die Kämpfe zwischen den Militärgouverneuren wieder im Gange. Fenjusiangs Truppen haben die Takuforts mit Geschützen versehen, weil Kanonenboote Tschangtsolins an der Flußmündung erschienen sind und die Eisenbahn nach der Mandschurei beschossen haben. Aus chinesischer Quelle wird berichtet, daß an der Grenze von Honan blutige Kämpfe stattfinden. Fengjuhsiang schickte starke Truppenkräfte gegen Schanghai, um Tschangtsolin aus der Stadt zu vertreiben.

Japan.

Wakazuki ist mit der Bildung des neuen Kabinettes betraut worden. Das von Wakazuki gebildete Kabinett ist mit dem früheren Kabinett des verstorbenen Ministerpräsidenten Kato identisch. Der Premierminister wird auch das Portefeuille des Innern behalten.

Schlaf- und Wohnzimmer eingerichtet. In letzterem stand ein runder Speisetisch, auf dem der Samowar sein Liedchen summte und rundherum saßen der Herr Kommissär mit seiner Ehehälfte und wir zwei Plenis. Freund Ullmann bearbeitete unermüdlich seine Zither, wozu wir abwechselnd unsere Heimatslieder sangen. Natürlich fehlte es dabei nicht an Speise, Trank und guten Zigaretten. In dieser Situation also überquerten wir die Wolga. Der Zug fuhr sehr langsam und vorsichtig, da die Brücke, welche während der vorausgegangenen Kämpfe gesprengt worden war, nun notdürftig wieder hergestellt wurde. Während nun Freund Ullmann das Wolgalied spielte, betrachtete ich mir vom oberen Fenster aus das großartige Schauspiel. Majestätisch wälzte der ungeheure Strom seine riesigen Wassermassen dahin, hie und da sah man Schiffe sich bewegen und an den Ufern zogen sich malerische Fischerdörfer hin. Da wir diesmal zur Tageszeit den Strom überfuhren und noch dazu in einem Schneckentempo, so konnte das Auge in Muße alle diese Schönheiten bewundern und man begreift, daß die Russen auf ihre Wolga stolz sind und sie in zahlreichen Liedern besingen. Der Zug lenkte nun bald auf die Linie Rjäsan—Moskau ein. Ein Teil dieser Strecke hatte starkes Gefälle und als gerade der Zug in rasender Geschwindigkeit dahinsauste, verspürten wir in unserm Waggon plötzlich einen Brandgeruch und in kurzer Zeit darauf schlugen auch schon Flammen zum Luftloche an der Decke herein. Mit großer Bestürzung merkten wir, daß unsere Holzvorräte auf dem Dache zufolge des starken Funkenfluges Feuer gefangen hatten. Die Situation war eine äußerst kritische, denn ein Aufhalten des Zuges war zufolge Mangels einer Notbremse nicht möglich, ebenso wäre bei dem rasenden Tempo an ein Abspringen nicht zu denken gewesen. Zum Glück kam in Kürze eine Station und als der Zug stille stand, warfen wir die brennenden Holzbünde raschestens vom Dache herab. Hätte die Fahrt noch eine Weile gedauert, so wäre es uns wohl schlimm ergangen! Ab Rjäsan ging es nun rasch auf Moskau zu. Wir durchfuhren einen breiten Waldgürtel, in dem die zahlreichen schönen Sommervillen der Hauptstadt zu sehen waren und endlich langten wir auf dem Nikolajewski-Bahnhofe in Moskau selbst an. Wir schrieben an diesem Tage den 15. Mai. Am 4. April waren wir von Taschkent abgereist; wir hatten also eine fast 1½-monatliche Eisenbahnfahrt hinter uns! Als wir in Moskau unseren Waggons entstiegen, hatten wir das Gefühl wie etwa Menschen, welche nach einer großen Seereise endlich ihren Fuß wieder auf festen Boden setzen können. Sogleich bei der Ankunft zeigte sich uns das schreckliche Elend, welches in dieser großen Stadt herrschte, indem zahlreiche Kinder und auch Erwachsene, denen der Hunger aus den Augen sah, sich herbeidrängten und uns um ein Stück Brot baten. Wir gaben ihnen gerne von unseren Vorräten, so viel wir nur konnten. Abseits stand auch ein älterer, intelligent aussehender, abgemagerter Mann, der sich anscheinend schämte, uns anzubetteln. Ich rief ihn herbei und gab ihm ein Stück Fleisch aus meiner Taschkenter pastoralen Blechdose und dazu Brotzwieback. Ich kann es hier nicht wiedergeben, mit welch ergreifenden Worten er mir hiefür seinen Dank unter Tränen in den Augen sagte. Die kommende Nacht mußten wir noch in den Waggons zubringen und so erkletterten wir nun zum letztenmale unser erstes Stockwerk, das Hoheitsgebiet „Deutschösterreich", und in dem Gefühle, die erste Hälfte unserer großen Heimreise glücklich überstanden zu haben, lagen wir alsbald in tiefem Schlummer.

(Fortsetzung folgt.)

Die Lage der nied.-österr. Landwirtschaft.

Von Landtagsabg. Dr. Reich.

(Aus einer Rede im niederösterreichischen Landtage.)

Eine unserer ersten Forderungen an die Landesregierung ist die, daß sie mit aller Energie darauf hinwirke, daß die Bundesregierung bezüglich der Mödlinger landwirtschaftlichen Schule die einstimmigen Beschlüsse des Nationalrates und des Landtages wegen Uebernahme dieser Schule erfülle. Der Schaden einer Auflassung dieser Schule würde sich ungemein schwer fühlbar machen. Was die Frage der Gleichstellung des Katastralreinertrages für Weingärten und Ackerböden betrifft, hat darüber der Landtag bereits vor Jahresfrist über meinen Antrag einen Beschluß gefaßt, doch hat man davon nichts mehr gehört. Es scheint eben öfters in der Republik vorzukommen, daß einstimmig gefaßte Beschlüsse von Körperschaften nicht beachtet werden. Was die Notlage des Weinbaues betrifft, muß vor allem auf die schwere Absatzkrise hingewiesen werden. Zu dieser trägt neben der allgemeinen Wirtschaftskrise allerdings auch die Weinsteuer, aber im größten Konsumorte Wien nicht minder auch die städtische Abgabe bei, und auch dort sollte man mit einer Ermäßigung vorgehen. Auch die nicht ganz glückliche Lösung der Frage des Landesmusterkellers hat schädigend gewirkt. Er war vor der Trennung ein Preisregulator und Konsumvermittler, jetzt hat sich das aufgehört und selbst im Wiener Rathauskeller schenkt man, wie ich mich selbst überzeugt habe, offen ungarischen Wein. Das ist doch nicht notwendig. In der Zollfrage hat man die Gefahr der Zollermäßigung für hochgrädige Weine sehr unterschätzt, da man hier den Zollschutz mit den Gefrierweinen und aufgespritzten Weinen umgangen hat. Wir müssen uns durch einen entsprechenden Zoll unseren Weinbau erhalten und dürfen auch unter keinen Umständen mehr solche Sonderbestimmungen machen. In gewissen Gegenden muß auch durch ein Pachtablösungsgesetz dem sogenannten Erbzinsverhältnisse ein Ende gemacht werden. Aehnlich schwierig ist die Lage des Zuckerrübenbaues. Wir decken heute bereits bis zu 60 Prozent unseren Zuckerbedarf und könnten dies in noch weit höherem Maße tun, aber der Zuckerrübenbau bedarf ebenfalls eines entsprechenden Schutzes. Eine große Absatzkrise herrscht auch bei der Viehzucht. Der Landwirt bekommt nur äußerst niedrige Preise, die sich jedoch dem Konsumenten nicht fühlbar machen. Dies kommt davon, daß der Handel sich außerordentlich vermehrt hat, von drei Prozent der Bevölkerung im Frieden auf 17 Prozent in der Jetztzeit. Auch die Zustände in St. Marx und der Händlerring machen es unmöglich, daß eine landwirtschaftliche Genossenschaftsorganisation auf dem Markte festen Fuß fassen kann.

Es wurde auch viel gegen den Großgrundbesitz gewettert. Ich möchte darauf hinweisen, daß wir fast keinen Großgrundbesitz haben und daß der größte Grundbesitzer die Gemeinde Wien ist, da sie die Hauptaktionärin der land- und forstwirtschaftlichen Betriebsgesellschaft ist, die trotz intensivster Wirtschaft keine erfreulichen Ergebnisse aufweist, obwohl die Pachtzinse, die sie zahlt, niedriger sind als die, die sie selbst für ihre Gründe in Spitz und Persenbeug verlangt, ein Beweis dafür, daß der Ertrag des Großgrundbesitzes ein sehr geringer ist. Was die Landwirtschaft am meisten braucht, sind vor allem Kredite zu erschwinglichen Zinsen. Das ist wegen der Absatzkrise das schwerste Problem. Alle diese Fragen aber würden gelöst bei unserem Eintritt in ein größeres Wirtschaftsgebiet, in unser großes deutsches Vaterland.

Wählerlisten-Reklamationsverfahren.

Alle Gemeinden sind verpflichtet, zu Beginn jedes Jahres die Wählerlisten anzulegen. Dies ist im Jänner geschehen. Vom 1. bis 14. Feber läuft nun die Reklamationsfrist. Folgendes ist von jedem österreichischen Bundesbürger zu beachten:

1. Wer ist in das Wählerverzeichnis aufzunehmen?

Jeder Wahlberechtigte. Wahlberechtigt ist jeder österreichische Bundesbürger ohne Unterschied des Geschlechtes, der vor dem 1. Jänner 1926 das 20. Lebensjahr überschritten hat und vom Wahlrecht nicht ausgeschlossen ist.

2. Wer ist vom Wahlrecht ausgeschlossen?

Vom Wahlrecht sind ausgeschlossen: a) Personen, die voll oder beschränkt entmündigt sind; b) Personen, die wegen eines Verbrechens oder wegen Uebertretung des Diebstahles, der Veruntreuung, der Teilnehmung hieran, des Betruges, der Kuppelei, der Plünderung oder der Teilnehmung daran (§§ 460, 461, 463, 464, 512,

681 und 683, St.-G.), wegen einer Uebertretung nach § 1 des Gesetzes vom 25. Mai 1883, R.-G.-Bl. Nr. 78, nach §§ 1, 3, 4 oder 5 des Gesetzes vom 24. Mai 1885, R.-G.-Bl. Nr. 89, oder nach § 7 des Gesetzes vom 21. Dezember 1921, B.-G.-Bl. Nr. 705, verurteilt worden sind, ferner Personen, die wegen eines Vergehens verurteilt worden sind, wenn mit der Verurteilung wegen dieses Vergehens nach dem Gesetze die gleichen Rechtsfolgen verbunden sind wie mit der Verurteilung wegen einer der genannten Uebertretungen. Die Folge der Verurteilung hat, wenn die Verurteilung nicht schon früher getilgt wird, bei den im §6, Z. 1 bis 12, des Gesetzes vom 15. November 1867, R.-G.-Bl. Nr. 131, aufgezählten Verbrechen mit dem Ende der Strafe, bei anderen Verbrechen mit dem Ablaufe von 10 Jahren, wenn der Schuldige zu einer wenigstens fünfjährigen Strafe verurteilt wurde und außerdem mit dem Ablaufe von fünf Jahren, bei den übrigen oben angeführten Straftaten aber mit dem Ablaufe von drei Jahren nach dem Ende der Strafe aufzuhören; c) Personen, denen auf Grund eines gerichtlichen Urteiles, das nach dem früher im Burgenland in Geltung gestandenen Recht ergangen ist, die politischen Rechte entzogen sind; falls die Entziehung der politischen Rechte vor der Uebergabe des Burgenlandes an Oesterreich ausgesprochen worden ist, nur dann, wenn die Entziehung der politischen Rechte wegen strafbarer Handlungen gegen die Person oder das Vermögen verhängt worden ist; d) Personen, die wegen eines Vergehens gegen die strafrechtlichen Bestimmungen zum Schutze der Wahlfreiheit verurteilt worden sind, wenn die Tathandlung bei Wahlen zum Nationalrat oder zu den Landtagen oder bei der Sammlung von Unterschriften für ein Volksbegehren begangen wurde, auf die in § 14 des Gesetzes vom 26. Jänner 1907, R.-G.-Bl. Nr. 18, festgesetzte Dauer, wenn die Verurteilung nicht schon früher getilgt wird; e) Personen, die unter Polizeiaufsicht gestellt oder in eine Zwangsarbeitsanstalt abgegeben wurden, bis zum Ablaufe von drei Jahren nach Erlöschen der Polizeiaufsicht oder nach Entlassung aus der Zwangsarbeitsanstalt; f) Personen, denen vom Gerichte die väterliche Gewalt über ihre Kinder entzogen wurde, solange die Kinder unter fremder Vormundschaft stehen, jedenfalls aber während drei Jahren nach der gerichtlichen Verfügung; g) Personen, die wegen Trunkenheit mehr als zweimal zu einer Arreststrafe gerichtlich verurteilt worden sind, für die Dauer von drei Jahren nach dem Ende der letzten Strafe, wenn die Verurteilung nicht schon früher getilgt wurde.

3. Wie erfolgt die Ueberprüfung der durch den Bürgermeister angelegten Wählerverzeichnisse?

Am 1. Februar jedes Jahres wird das Wählerverzeichnis durch 14 Tage in einem allgemein zugänglichen Amtsraum aufgelegt. Die Auflegung ist vorher öffentlich bekanntzugeben. Jedermann hat das Recht, in das Verzeichnis Einsicht zu nehmen und davon Abschriften und Vervielfältigungen herzustellen.

4. Können Eintragungen in das Wählerverzeichnis angefochten werden?

Ja! Gegen das Verzeichnis kann jeder Bundesbürger innerhalb der vorerwähnten 14 Tage vom Tage der Auflegung an gerechnet, wegen Aufnahme vermeintlich Nichtberechtigter schriftlich oder mündlich beim Bürgermeister Einspruch erheben. Personen, gegen deren Aufnahme Einspruch erhoben wurde, werden durch den Bürgermeister binnen 24 Stunden von dem Einspruche verständigt. Der Einspruch ist für jeden Einspruchsfall gesondert zu überreichen. Ueber den Einspruch entscheidet der Bürgermeister innerhalb 14 Tagen. Die Entscheidung wird demjenigen, der den Einspruch erhoben hat, sowie dem durch die Entscheidung Betroffenen mitgeteilt und soferne eine Richtigstellung des Verzeichnisses notwendig ist, in diesem ersichtlich gemacht.

5. Ist gegen die Entscheidung eine Berufung möglich?

Jeder Wahlberechtigte kann innerhalb 14 Tagen nach der Eintragung die Entscheidung in das Verzeichnis oder nach der Zustellung der Entscheidung des Bürgermeisters eine Berufung gegen die Entscheidung an die Berufungskommission beim Bürgermeister einbringen. Ueber die eingebrachte Berufung entscheidet die Berufungskommission innerhalb 14 Tagen endgültig.

Die Hoffnung aller Leidenden.

Großes Aufsehen erregen in Skandinavien die sensationellen Berichte der Zeitungen über die Heilerfolge, welche die dortigen Aerzte mit Venecin erzielt haben. Fast alle Blätter schreiben darüber. Die Wirkung des Mittels erstreckt sich über ein sehr weites Krankheitsgebiet, besonders alle chronischen Leiden, rheumatische und gichtische Beschwerden bis zu den schwersten Erscheinungsformen, Magen- und Darmleiden, Frauenleiden der verschiedensten Genese, sowie überhaupt auf alle Leiden und die vielen Störungen, die direkt oder indirekt durch mangelhaften Stoffwechsel oder ein Nachlassen der Zelltätigkeit verursacht werden, denn hier greift Venecin regulierend und korrigierend ein. Die skandinavischen Berichte bestätigen die überaus günstigen Erfolge, die in den Pariser und Berliner Spitälern auf all diesen Krankheitsgebieten mit Venecin erzielt worden sind und über die in den Wiener Zeitungen wiederholt berichtet wurde.

Ganz besonders aber heben die skandinavischen Aerzte die Eigenschaft des Venecins hervor, das allgemeine Wohlbefinden des Patienten zu heben und Lebenslust und Lebenskraft zu steigern. „Die Frage jedoch," so heißt es in einem Bericht, „wie lange eine solche Venecinkur dauert, kann jedem nur sein eigener Organismus beantworten. Venecin wirkt durch eine langsame Körperumstimmung und auf die reagiert jeder Organismus auf seine eigene Art, manchmal schnell, manchmal erst nach der zehnten oder fünfzehnten Flasche. Im allgemeinen, so scheint mir, hilft Venecin jedem, der es lange genug trinkt. Und da ist es der große Vorteil des Präparats, daß es ohne besondere Verhaltungsmaßregeln und unbedenklich getrunken werden kann. Denn Venecin ist kein spezifisches Heilmittel, es wirkt direkt überhaupt nicht auf die Krankheit. Venecin übt eine starke stimulierende Wirkung auf die jedem Organismus eigenen natürlichen Heilkräfte aus, ohne die ja eine Heilung überhaupt nicht möglich ist, und durch diese alles überwindenden Heilkräfte erst auf die Krankheit. Ueberraschend für mich ist es, daß die Patienten ihr Endurteil über Venecin immer wieder in dieselben Worte kleiden: Ich bin durch Venecin ein neuer Mensch geworden!

Das habe ich nun schon einige hundertmal gehört."

In Oesterreich hat die Wiener Alte Hofapotheke das Venecin eingeführt. Es hat sich auch hier schon einen weiten Freundeskreis erworben und ist bereits in jeder Apotheke zu haben. Die volle Gebrauchsanweisung steht auf jeder Flasche. 2131

Örtliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Ernennung.** Den Direktor und Chefarzt der hiesigen Kuranstalt für Bundesangestellte „Buchenbergheim", Herr Med.-Rat Dr. Hermann M. Gedliczka, wurde zum Regierungsrat ernannt. Heil!

* **Ortsschulaufseher.** Der Bezirksschulrat Waidhofen a. d. Ybbs hat in seiner Sitzung vom 30. d. M. Herrn Professor Franz Schendl zum Ortsschulaufseher für die Schulgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs gewählt.

* **Trauungen.** Am Pöstlingberg bei Linz wurde am 24. Jänner Herr Johann Bachl, Magazineur, mit Frl. Anna Arnbenger, Hausgehilfin, getraut. — Am 2. Feber wurden in der hiesigen Pfarrkirche Herr Alois Grasmugg, Schlosser aus Opponitz, mit Frl. Anna Frühwirth, Hausbesitzerstochter, getraut.

* **Turnverein „Lützow".** Dienstag den 23. Feber, abends 8 Uhr, hält der Turnverein „Lützow" im Turnerzimmer des Gasthofes „zum goldenen Löwen" seine ordentliche Jahreshauptversammlung mit nachstehender Tagesordnung ab: 1. Verlesung der Verhandlungsschrift, 2. Berichte der Aemterführer, 3 Voranschlag und Festsetzung der Mitgliederbeiträge, 4. Neuwahlen, 5. Allfälliges und Anträge. Beginn 8 Uhr abends. Die völkischen Vereine werden gebeten, diesen Tag freizuhalten.

* **Maskenball der Ferialverbindung d. H. „Ostgau".** Der Kartenvorverkauf und der Verkauf der Logensitze findet gegen Vorweisung der Einladung am Samstag den 6. d. M. vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, nachmittags zwischen 1 und 4 Uhr auf der Bude (Gasthof Melzer) statt.

* **Zweig Waidhofen a. d. Ybbs des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines.** Das für 7. Feber 1926 angesagte Schiwettlaufen unserer Gruppe Weyer a. d. E. vom Ennsberg bei Kastenreit wird wegen ungünstiger Witterung verschoben. — Der Bericht über die am Mittwoch den 3. ds. stattgefundene Festversammlung erscheint in der nächsten Folge.

* **Neuer Schmiedehammer.** In der Schmiedewerkstätte der Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe ist seit mehreren Wochen ein neues System einer Schmiedemaschine, ein Kort'scher Federhammer, probeweise aufgestellt. Hammerwerksbesitzer und Schmiedemeister, welche sich für den Kort'schen Hammer interessieren, können ihn in der Fachschulwerkstätte besichtigen. Die Werkstättenleitung ist gerne bereit, den Hammer im Betriebe vorzuführen.

* **Kameradschaftsverein ehem. Krieger.** Wie in den früheren Jahren veranstaltet der Kameradschaftsverein am Faschingsonntag den 14. ds. um 8 Uhr abends im Brauhause eine lustige Unterhaltung. Hiezu sind die geehrten Gönner und Freunde des Vereines höflichst eingeladen. Die Kopfbedeckungen (Fez) sind im Lokale zu haben. Scherzhafte Kostümierung der Gäste ist erlaubt. — Bei dem am 31. Jänner stattgefundenen Kapselschießen wurden folgende Preise erzielt: 1. Tiefschußbest Herr Karl Leimer mit 10½ Teiler, 2. Tiefschußbest Herr Ludwig Baumgartner mit 19 Teiler.

Aus Waidhofens Vergangenheit.

(15. Fortsetzung.)

Den 27., 28. hatte die Landwehr schon auf die Scheiben geschossen. Sie hatten ein Best zu 1 Kronenthaler, das 2. Best war ½ Krone, das 3. Best ¼ Krone.

Den 28ten Juli mußten hier Schaufeln zum Schanzen nach Wallsee abgegeben werden. Ich mußte ein Stück abliefern.

Den 3ten August mußten hier 168 Schanzer nach Wallsee abgeschickt werden, es wurden aber nur 83 Personen fortgesandt und wurde angenommen. Herr Ferdinand Schönbrunner als Kondukteur dazu beordert. Diese Schanzer blieben 6 Tage aus, sie arbeiteten vier Tage und bekamen Lohn täglich 24 Kreuzer. Bei den Schanzern vom Schloß war Herr Georg Wagner als Kondukteur.

Den 6ten kamen 13 Mann vom Speni-Regiment auf Exekution ins Schloß, weil sie ihre Schanzer zu spät nach Wallsee abführten. Diese 13 Mann waren bei Herrn Schorwin bequatiert und zechten gut. Am Samstag darauf gingen sie fort, nachdem sie ihr Exekutionsgeld, der Mann 2 fl., erhalten haben, begehrten sie noch Branntwein. Brot und Speck zum Frühstück. Es waren 1 Feldwebel und 12 Gemeine.

Den 8ten August hatten schon 2 Kompagnien der Landwehr, die erste und zweite Kompagnie ganz neu montiert, die Kirchenparade.

Den 8ten August kamen 2 Bataillon Grenadiers von Gresten und Scheibbs hieher und wurden über Nacht einquartiert, obwohlen die Landwehr ohnehin schon in Häusern war. Ich hatte 4 Mann. Sie gingen nach Steyr.

Den 9ten August kamen wieder bei 2 Bataillon Grenadiers über Nacht hieher. Sie marschierten alle gegen Kremsmünster, allwo sich ein Lager formierte.

Den 18ten August marschierte das seit 5ten Juli hier gewesene Landwehrbataillon ab. Ihr Marsch war über St. Pölten, Krems, Zwettl, nach St. Pölten bestimmt. Lagen aber am 6ten September noch in und um Sankt Pölten.

Den 5ten September wurden hier die ersten ordentlichen Betstunden gehalten und das Kriegsgebet angefangen.

Den 29ten August wurde öffentlich publiziert, daß man zu der Armee an der Donau Viktualien abgeben solle. Es wurde aber statt dessen eine Geldsammlung veranstaltet, man sammelte ab und für das Geld, welches bei 700 fl. betragen haben soll, wurde Wein gekauft und dahin gesandt. Die Rathsherren gingen mit den Viertelmeistern absammeln.

Den 12ten August wurde der Waffenstillstand zwischen Frankreich, Preußen aufgekündet und von Seite Oesterreichs in Verbindung mit obigen Mächten und Schweden, Spanien, England, der Krieg gegen Frankreich erklärt. Man lese hierüber das kaiserliche Manifest in der Wiener Zeitung sub Nr. 99 am 19ten August 1813 gedruckt.

Den 11ten September war für Waidhofen und Zell ein unglücklicher Tag. Die Ybbs wurde durch das immerwährende Regenwetter so hoch, daß man am Murnekischen Hause zu Zell von dem heruntern Fenstern kaum mehr was sah, die Zeller Schleifen stand bis auf die 3te Schar Schindeln im Wasser, an der Zellerbrücken schlug das Wasser auf die Bruckstreubäume und auf der hölzernen Stiegen in des Zimmermeisters Haus bei den Stadtschleifen ging das Wasser bis zum vorletzten Staffel. Dieses große Wasser, welches jenes von 1776 noch überstieg, tat unendlich viel Schaden. Die Zellerbrücke riß es ungefähr um 1 Uhr nachmittags weg. Der Braunsseißen-Hammer, des Herrn Kögls Schleifen und des Stieblehner auf der Zell wurden weggerissen. Die übrigen nebst Zeller Säge ruiniert. Die Wehr zerrissen, die Zeller Landwehr weggerissen. Unsere Waidhofner Stadtschleifen wurde nachts aus ihrem Standort weggeschoben und lag links an der Stadtmauer angelehnt. Die linke Mauer, worauf sie stand, war weggestürzt.

Man hörte später, daß es allerorten schrecklichen Schaden gemacht habe, auch in Steiermark und Ungarn, kurz alle Wässer waren übermäßig groß.

Den 26ten September ist der Besenmacher für mich in Wallsee schanzen gewesen, er blieb 10 Täge aus. Ich gab ihm 6 fl. und 1 Laib Brod. Es war schon das 2te Mal, daß erstemal zahlte ich 3 fl. dem Diener Karl.

Den 31ten Oktober an einem Sonntag wurde hier ein Lobamt gehalten zur Danksagung der glorreichen Siege, welche bei Leipzig über die Franzosen den 16., 17., 18. Oktober erfochten wurden. Nachmittag wurde ein Te Deum gehalten. Das Bürgerkorps zog auf und gab die Salven, auch wurde mit Stück geschossen. Die anpassende Predigt war von hochw. Herrn Mayer, Cooperator, gehalten. Nachmittag wurde für die blessierten Soldaten abgesammelt, wobei über 200 fl. eingekommen ist, wofür der hochw. Herr Dechant in seiner Predigt am Allerheiligentage eine herzliche Danksagung abstattete.

Den 30ten Oktober war hier Cassation des Sieges wegen, man zog mit Musik herum und die Häuser waren beleuchtet. Herr Bürgermeister hatte ein Transparent an drei Fenstern.

Den 29ten November kam ein Bataillon polnische Soldaten Joseph Colloredo hieher ins Standquartier. Sie marschierten den 14ten Jänner nach Seitenstetten ab. Ich hatte durch 46 Tage 2 Mann, macht 92 Mann.

1814: Den 4ten April ist der Herr Wolfgang Aigner, Bier- und Weinwirt beim Bach, gestorben. Dieser Mann wurde hier gewöhnlich der Lümmel-Wirt oder Gaisnarr genannt, weil er den Gebrauch hatte, ohne vielen Unterschied die Leute, selbst die Vornehmen und

Kreisprämien erhielten: 1. Gruppe mit 44 Kreisen Herr Franz Luger, 2. Gruppe mit 37 Kreisen Herr Rainer Gamsriegler. Zum Schießen am Sonntag den 7. Feber sind alle Freunde dieses Sportes höflichst eingeladen. — Die nächste Monatseinzahlung findet am Sonntag den 7. Feber 1926 von 10 bis 12 Uhr vormittags im Brauhause statt. Dies wird allen Vereinsmitgliedern höflichst zur Kenntnis gebracht.

* **Fasching-Preisschnapsen.** Am Mittwoch den 10. Feber findet in Herrn Anton Salchers Gasthaus „Zur Henne“ ein Fasching-Preisschnapsen statt. Beginn 7 Uhr abends.

* **Leichenbestattungsverein der Bundes-Bahn-, Post- und Telegraphenangestellten Waidhofen a. d. Ybbs.** Die Mitglieder werden ersucht, am Sonntag den 7. Feber im Vereinslokale, Gasthof „zum goldenen Hirschen“, Untere Stadt, ihre Mitgliedsbüchel abzuholen; weiters können Mitglieder, welche noch keine Beitrittserklärung ausgestellt haben, dortselbst es nachholen. Die Einzahlungen werden für das Jahr 1926 jeden ersten Sonntag im Monat von 9—11 Uhr bis einschließlich April im Vereinslokale entgegengenommen. Bis zu diesem Zeitpunkte müssen sämtliche Beiträge für das Jahr 1926 geleistet sein. Die Vereinsleitung.

* **Feuerwehrball.** Der letzte Geigenstrich ist verklungen, die große Festesfreude dahin und mit Katerstimmung tritt der graue Alltag wieder in seine Rechte. Ein Ballfest ist verrauscht, von dem man mit Recht behaupten kann, es war bis jetzt das bestbesuchteste und schönste in Waidhofen. Die geräumigen Säle und Nebenzimmer des Großgasthofes Inführ von der Schwemme bis zum äußersten Gartenhaus, welches kunstvoll in einen Wintergarten verwandelt war, konnten kaum die Menge der Besucher fassen. Aus allen Kreisen der Bevölkerung und aus der ganzen Umgebung waren Freunde und Gönner der Wehr, sowie liebe Wehrmannskameraden gekommen, um die freiwillige Feuerwehr Waidhofen a. d. Ybbs zu ehren. Die Leitung des Ballabends lag wieder in den bewährten Händen des Löschmeisters der Autoabteilung Herrn Franz Stumfohl. Eröffnet wurde der Reigen von Hauptmann Herrn Hans Blaschko mit Frau Bürgermeister Anna Lindenhofer und Herrn Bürgermeister Alois Lindenhofer mit Frau Karoline Stumfohl, denen sich die anderen Paare in größter Ordnung anschlossen. Besonders hervorzuheben sind die Leistungen der Stadtkapelle, welche nicht nur sehr stimmungsvoll und schön, sondern auch außerordentlich fleißig spielten. Ebenso erfreute sich das Schrammelquartett eines großen Zuspruches und versetzte so manchen Besucher in eine weinselige Stimmung. Den größten Erfolg erzielten die Herren Alfred Grusl und Karl Weinzinger mit ihrem Wintergarten, woselbst beide auch als Barwirte ihr möglichstes leisteten, kräftigst unterstützt von Frau Antonie Grusl und den beiden liebreizenden Fräulein Mizzi und Peperl, welche unermüdlich Erfrischungen anboten. Ihnen allen gebührt ganz besonderer Dank für ihre der Wehr erwiesene, uneigennützige Mitwirkung. Ebenso auch der Barkapellmeisterin Frau Thekla Käfer. Die Wehr kann dank der unermüdlichen Arbeitsleistung des gesamten Ballausschusses auf einen schönen Erfolg hinweisen. Nochmals allen Besuchern ein kräftiges „Gut Heil!“

* **Sudetendeutscher Heimatbund.** Am 31. Jänner d. J. fand die diesjährige Hauptversammlung der Zweigstelle Waidhofen a. d. Ybbs des Sudetendeutschen Heimatbundes statt. Der Obmann Herr Hofrat Molke begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und gab seiner Freude Ausdruck, daß das Interesse an dem Verein und dessen Zwecke und Ziele immer mehr wachse

Für die Ballsaison

Crepp de chine in herrlichen Modefarben und Qualitäten, **Gold-, Silber-, Stahl- und Seidenspitzen, Fächer,** feine **Seiden-Schultertücher und Schals** mit langen Fransen, aparte **Dirndl- u. Seidenschürzenstoffe,** feine **Damen- u. Herren-Unterwäsche** im 1871

Modewarenhaus F. Edelmann, Amstetten.

und Verständnis finde. Der Verein umfaßte im abgelaufenen Jahre 160 Mitglieder. Nach Verlesung und Genehmigung der Verhandlungsschrift der vorjährigen Hauptversammlung, sowie des Berichtes des Vorstandes und des Zahlmeisters erfolgten die Wahlen. Gewählt wurden einstimmig die Herren Apotheker Schindler zum Obmann, Lehrer Bischur zum Stellvertreter, Baumeister Marx zum Schriftführer, Lang zum Zahlmeister, Buchhändler Weigend, Zahlmeisterstellvertreter, und zu Ausschüssen die Herren Ing. Schipp, Strauß, Lenz, Zawalatsch und Frau Podhrasnik. Herr Bischur gab im Sinne aller Mitglieder seinem herzlichen Bedauern Ausdruck, daß der bisherige Obmann und Mitbegründer des Vereines, Herr Hofrat Molke, wegen seiner bevorstehenden Uebersiedlung nach Wien seine Stelle niederlegen mußte, rühmte seine Verdienste, die er sich während seiner Tätigkeit als Obmann um den Verein erworben hat und sprach ihm unter dem lebhaftesten Beifall der Mitglieder den herzlichsten Dank für seine Tätigkeit aus. Herr Hofrat Molke dankte für die ehrenden Worte des Vorredners und versprach, dem Verein auch weiterhin in der Ferne seine Sympathie und Anhänglichkeit zu bewahren. Der nächste Heimatabend, zugleich Gedenkfeier für die Märzgefallenen findet Sonntag den 7. März d. J. statt. Näheres darüber folgt.

* **Spenden für die Südtiroler Lehrer.** 5. Sammlung: Durch Herrn A. Bischur: Herr Vinzenz Hrdina, Frau A. Zitterbart, Frl. M. Z., A. Z., Frau Hulda K. und Frau St. B. je 1 Sch.; Summe 6 Sch. Bisher ausgewiesen 137 Sch., zusammen 143 Sch. Weitere Spenden nimmt Herr Bischur entgegen.

* **Schießresultate beim Freischießen der Bolzschützengesellschaft** im Gasthause Theuretzbacher. Bei dem in der Zeit vom 31. Jänner bis 1. Feber stattgefundenen Preis- und Freischießen wurden folgende Resultate erzielt: Tiefschußbeste: 1. ¼ Teiler Herr K. Leimer; 2. ¾ Teiler Herr Seifenbacher; 3. 1 Teiler Herr G. Berger; 4. 3¼ Teiler Herr Czermak; 5. 5½ Teiler Herr Jg. Leimer; 6. 5½ Teiler Herr Teuretzbacher; 7. 12 Teiler Herr Brachtl; 8. 14¼ Teiler Herr Jg. Großauer; 9. 14½ Teiler Herr Ellinger; 10. 16½ Herr Gerl; 11. 17 Teiler Herr J. Maderthaner; 12. 21 Teiler Herr Alfr. Lattisch. Kreisprämien: 1. Herr Seifenbacher 22 Kreise; 2. Herr Brachtl 21, 21, 21 Kreise; 3. Herr K. Leimer 21, 21, 20 Kreise; 4. Herr Jg. Leimer 21, 20, 20 Kreise; 5. Herr Blamoser 20, 20, 20 Kr.; 6. Herr Joh. Sperl 20, 20, 19 Kreise; 7. Herr G. Gerger 20, 18 Kreise; 8. Herr Fleischmann 20, 16 Kreise; 9. Herr Gerhardt 19, 19 Kreise; 10. Herr Jg. Großauer 19, 18 Kreise. Mindestkreisprämie Herr Ant. Gabler 8 Kreise. Die Preisverteilung findet am Sonntag den 7. Feber um 8 Uhr abends im Schießlokal statt.

* **Deutsch-Oesterreichischer Kameradschaftstag in München Pfingsten 1926.** In der Landeshauptstadt Bayerns, in München, findet zu Pfingsten 1926 ein allgemeines Wiedersehens- und Kameradschaftsfest der ehemaligen Angehörigen der österreichischen und deutschen Armeen aus Anlaß des 20. Gründungsfestes und Fahnenweihe der Leibregimentsvereinigung München 1907 statt. Alle ehemaligen Soldaten werden mit ihren Angehörigen herzlichst nach München eingeladen. Ermäßigte Bahntarife auf österreichischen und bayrischen Bahnen stehen in Aussicht. Für billige und freie Wohngelegenheit in München wird gesorgt, freier und verbilligter Preis bei allen Veranstaltungen und Sehenswürdigkeiten, kein Festzeichen. Nähere Aufschlüsse erteilen gerne sämtliche Landeskriegerverbände und der Vorsitzende des Hauptausschusses Otto Riger, München, Schlotthauerstraße 12, Telephon 42-4-56.

* **Der Gasthof „zum weißen Lamm“** (Leiten-Nagel), Ybbsitzerstraße, wird zur Zeit durch größere der Neuzeit entsprechenden Adaptierungen umgestaltet. Das Gastzimmer wird modernisiert und die Fremdenzimmer den heutigen Anforderungen entsprechend hergerichtet. Herr Beringer, der vormalige Pächter, verläßt nach mehrjährigem Wirken seine bisherige Stätte, um nach Mank, Niederösterreich, wo er eine Gastwirtschaft käuflich erworben hat, zu übersiedeln. An dessen Stelle übernimmt Herr Viktor Ebner sowohl den Einkehrgasthof, als auch die anschließende Fleischhauerei und geht Genanntem ein bester Ruf als Fleischhauermeister voran. Seine Frau dagegen, die der vorzüglichen praktischen Schule eines erstklassigen Gasthofes der Wachau entstammt, bietet gewiß die sichere Gewähr, den altbekannten Gasthof in jeder Weise bestens leiten zu können, so daß man dort, wie man sagt, sehr gut aufgehoben sein wird. Die mit dem Gasthofe verbundene Fleischhauerei wird, wie uns mitgeteilt wird, ebenfalls durch tüchtige Gewerbeleute der Stadt einer gründlichen Renovierung unterzogen, so daß es ein Vergnügen sein wird, in der „Bank“ seine „Gustostückerl“ zu holen. Wir hoffen, daß Herr Ebner in Küche und Keller stets das Beste zu bürgerlichen Preisen bieten wird und ist uns um den Keller schon gar nicht bange, denn im trauten Weinstübchen beim „weißen Lamm“, bekommt man die verschiedensten edlen Weinsorten der bekannten Weinfirma Franz Steininger zu schlürfen, von denen der echte Weinbeißer wohl mit Recht sagen kann, sie sind „ein Gedicht“. Und der schattige, schöne Gasthausgarten wird im Sommer für Jedermann eine Erholung nach getaner Arbeit bieten. Und so rufen wir den jungen Wirtsleuten ein kräftiges Heil zu.

* **Ein „blinder“ Werktag.** Ein recht merkwürdiger Tag war der Dienstag dieser Woche. Der sogenannte Maria Lichtmeßtag ist durch eine Verordnung der Regierung als Feiertag abgeschafft worden. Wir haben nach Ansicht unserer ausländischen Berater zu viel Feiertage und unserer Wirtschaft könne durch die Abschaffung

Geschäfts-Übernahme!

Ich beehre mich, der geehrten Bevölkerung von Waidhofen an der Ybbs und Umgebung anzuzeigen, daß ich die durch das Ableben des Herrn Christoph Moro freigewordene Schleiferei am 1. Februar l. J. übernommen habe und dieselbe unter der Firma

Josef Graigher, Kunstschleiferei

in Amstetten, Filiale in Waidhofen a. d. Ybbs

weiterführen werde. Indem ich ersuche, das meinem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, zeichne ich

2144 hochachtungsvoll **Josef Graigher.**

ihm Unbekannten entweder Lümmel oder Gaisnarr zu nennen.

Den 4ten April wurde ich wieder wie vor 2 Jahren 1812 und 1813, in der nämlichen Krankheit, im hitzigen Gallfieber, krank, welche bei 5 Wochen dauerte, ehe ich die Kräfte erlangte.

Den 24ten April produzierte sich ein Künstler nebst seinem 7-jährigen Knaben auf der Geigen, sein kleiner Sohn spielte das Violoncello, das er selbst mit sich führte und kleiner war. Dieser Knab bekam alles Lob in seiner Geschicklichkeit, auch der Vater spielte sehr rein. Er hieß Liedl und war Musikdirektor in Passau. Es war besonders verdient angemerkt zu werden, daß der Knab zu seinem Vater: „Du, Herr Vater“ sagte. Er gab zwei Vorstellungen.

Den 17. April wurde hier ein feierliches Lobamt und Predigt, wobei das Bürgerkorps aufzog, gehalten wegen der glücklichen Besitznehmung Paris, so den 31ten März geschah. Abends war Beleuchtung und die Bandisten vom Korps machten Cassation. Auf dem Rathause wurde ein Chor abgesungen mit Echo, sehr viele Häuser waren mit verschiedenen Gemälden, Inschriften und Transparenten beleuchtet, besonders schön war die Frauensäule verziert und mit Lampen beleuchtet, wozu mehrere Bürger aus der mittleren Klasse sich was kosten ließen. Die Beleuchtungen waren im allgemeinen alle schön, doch verdienen besonders den Vorzug der Herr Karl Eberstaller, Kaufmann, Herr Preißler, Schneidermeister, Herr Schilder, Herr Keil, Herr Hohenwarter; sehr sinnreich war jene bei Herrn Benedikt Fuchs. Es waren viele Beamte und Geistliche hier, die es ansahen, selbst viele Bauern lockte die Feierlichkeit herbei. Es dauerte bis nach Mitternacht.

Ueber Napoleons, des Kaisers, Entthronisierung war alles voller Jubel, Erstaunen und Freude. Er wurde nach der Insel Elba transportiert, die Marie Louise kam nach Oesterreich und bezog Schönbrunn.

Den 1ten Mai wurde eine Predigt von Herrn Kaplan Mayer, dann ein Dankamt wegen Wiederbefreiung und Einsetzung des Papstes, der schon sieben Jahre als Gefangener unter Napoleon gehalten wurde, gehalten. Es wurde in gleichem das Te Deum deutsch vom Volke gesungen.

Den 4ten Mai ging eine Prozession nach dem Sonntagberg zur Danksagung für die glücklichen Kriegsereignisse und um einen dauerhaften Frieden von Gott zu erbitten.

Den 22ten Mai hielten die Zeller ein Dankamt, weil ihr Fürst Rosenberg General der Kavallerie geworden ist. Wegen den öfteren Siegen über die Franzosen, wegen der Besitznehmung von Paris, wegen der Einsetzung des Papstes, wo doch fast alle Orte Dankämter hielten, wurde bei ihnen nichts veranstaltet.

Den 13ten Juni mußte das Bürgerkorps nach Amstetten, weil der Kaiser vom Kriege aus Frankreich zurückkam. Jeder Bürger bekam 2 fl. von der Stadt und wurden auf Wägen hinausgeführt.

Den 13ten August kam ein Militärdepot hieher, welches aus Ober- und Unterärzten, Fouriers und einigen Gemeinen von vielerlei Regimentern bestand. Es war auch ein Oberst dabei und 2 Feldpater. Marschierte den 7ten Dezember nach Seitenstetten.

Den 14ten August hatten die Tischler ihren Jahrtag, wobei es zwischen den militärischen Aerzten und den Gesellen wegen dem Tanzen zu heftigen Schlägereien kam, mehrere bluteten und der dazugeholte Oberst machte Ruhe. Viele kamen ins Arrest. Man gab aber die Schuld größtenteils einem Tischlergesellen, der ein Bayer war und das k. k. österr. Militär geschimpft haben sollte.

Den 29ten August wurde der Deliquent, den man nur den Sagfeiler nannte, in der Stille begraben. Er saß 1 Jahr 9 Monat und ward des dreifachen Mordes an der Bäuerin Saleckerin und an ihren zwei Kindern im Arrest, da er aber nie dieses getan zu haben eingestanden, ungeachtet der strengen Verhöre und Stockstreiche, so starb er endlich im Arrest. Man sagte, das Ungeziefer und der Hunger habe ihn umgebracht. Er hieß Josef Hofstetter, war verheiratet, alt 43 Jahre, von Weißenbach in Oberösterreich. (Seine Unschuld stellte sich später heraus.)

Den 3ten November wurde in Seitenstetten das Gymnasium eröffnet. Herr Kreishauptmann von Sankt Pölten und ein Domherr waren dabei. Es wurde ein feierliches Hochamt gehalten, wozu Jünglinge paarweise in die Kirche zogen, hinter ihnen gingen die Professoren, dann der Kreishauptmann und alle anwesenden Fremde weltlichen und geistlichen Standes, die Bürger von Seitenstetten. Trompeten und Pauken erschallten überall. Nach dem Amt ging der Zug in das Salettl, dort las Herr Kreishauptmann eine lange Rede, dann las der Gymnasialpräfekt P. Anton eine Dankrede und die Verhaltungsregeln. Die Studenten, 73 an der Zahl, saßen rechts und links, ihre Professoren auch bei ihnen. Für die Anwesenden waren Sessel in Bereitschaft. Die meisten waren zu Tränen gerührt.

Den 22ten Oktober wurde eine Kinderopera, „Das Namensfest“, gegeben wobei sich mein Vetter als Offizier und Kommandant auszeichnete. Dann war noch das Stück „der Maskenball“ gegeben. Von dieser Zeit an waren öfters Theaterstücke aufgeführt von den dazumal hiergelegenen Militärärzten und Fouriers.

Den 26ten November und noch einige Tage zeigte ein Künstler aus Tirol die Schlacht bei Leipzig in 800 kleingeschnitzten Figuren, welche sich bewegten.

Den 7ten Dezember marschierte das seit 13ten August hier gelegene militärische Spital von hier nach Seitenstetten und Biberbach.

(Fortsetzung folgt.)

Der Genosse Wahlschwindler.

Unter Hinweis auf den § 23 des Preßgesetzes geht uns von dem Unterzeichneten zu dem Artikel „Der Genosse Wahlschwindler“ in der Folge 52 unseres Blattes folgende Berichtigung zu:

„Es ist unwahr, daß „die Gewerkschaft, die doch von der Abstrafung des Franz Halbmaier wissen mußte“, diesem unter ihren Schutz und Schirm genommen und seine Kandidatur als Betriebsrat gefördert hat.

Wahr ist, daß die Gewerkschaft von der bereits im Jahre 1921 erfolgten Verurteilung und dem Strafvollzuge gegen den Genannten, welcher erst nachher, nämlich im Jahre 1922 in den Betrieb des Wertichwerkes eingetreten ist, zur Zeit seiner Erwählung zum Betriebsrate nichts wußte. Die Gewerkschaft hat von diesen Tatsachen vielmehr erst anläßlich des Verfahrens vor dem Einigungsamte im November 1925 Kenntnis erhalten.

Wahr ist ferner, daß Franz Halbmayer als Betriebsratskandidat lediglich von der wahlberechtigten Arbeiterschaft des Betriebes aufgestellt und die Wahl ohne Einflußnahme der Gewerkschaft vollzogen wurde.“

Hochachtungsvoll

Für den Oestereichischen Metallarbeiterverband,
Bezirkssekretariat St. Pölten:
Dr. Fischer.

Sommerreiseverkehr und Fremdenverkehrsaktionen.

Durch die Erfahrung der letzten Jahre, besonders aber des Jahres 1925 mit seiner starken Abwanderung des österreichischen Sommerreiseverkehres nach Italien und in die Schweiz, gewitzigt, beginnen die hierländischen Interessenten des Fremdenverkehres schon jetzt, über Mittel und Wege zu beraten, um den Fremdenverkehr, der für die österreichische Zahlungsbilanz von tiefgehender Wirkung sein könnte, zu heben. Ueber eine bemerkenswerte Beratung dieser Art wird aus der Wachau gemeldet: Der hiesige Fremdenverkehrsverband macht alle Anstrengungen, um die Wachau für den Fremdenverkehr zu erschließen. Vor kurzem fand in Spitz a. d. Donau unter dem Vorsitze des Obmannes Rechtsanwalt Dr. Mühlwerth eine Beratung dieses Fremdenverkehrsverbandes statt. Gemeinderat Hörl (Krems) empfahl den Gemeinden, die Fremdenabgabe um ein Drittel, also von 30 auf 20 Prozent herabzusetzen, während Doktor Faber meinte, daß es am besten wäre, wenn die Gemeinden überhaupt auf die Fremdenabgaben verzichten würden. Ein gründlicher Kenner der Verhältnisse sprach sich dafür aus, auch von den Privaten, die Zimmer vermieten, zu verlangen, mit den Preisen herabzugehen, zumal gegen diese wiederholt Beschwerde wegen der hohen Mietpreise geführt wurde.

Fremdenverkehrsförderung durch Schulkinder.

In maßgebenden Kreisen wird man sich doch im immer stärkerem Maße über die Bedeutung des Fremdenverkehres für die Volkswirtschaft und Zahlungsbilanz klar. Gerade in unserer gegenwärtigen krisenhaften Zeit der zunehmenden Arbeitslosigkeit sinnt man auf immer neue Mittel, um unsere Volkswirtschaft, die mit der der Schweiz in mancher Hinsicht eine außerordentliche Aehnlichkeit hat, auch auf entsprechende Wirtschaftsgrundlagen zu stellen. Die Fremdenverkehrsförderung kann selbstverständlich nur dann wirksam sein, wenn sich nicht bloß einzelne Kreise, sondern die gesamte Bevölkerung in ihren Dienst stellt. Demzufolge ist es naturgemäß notwendig, daß sich der Jüngste wie der Aelteste ihrer Bedeutung bewußt wird. Zur Beratung diesen ganzen Angelegenheit hat das Fremdenverkehrskomitee im Gremium der Wiener Kaufmannschaft unter Vorsitz des Vizepräsidenten Kommerzialrates Bittmann nach einem ausführlichen Referate über Fremdenverkehrsförderung durch Sekretär Dr. Paneth beschlossen, den Stadtschulrat für Wien zu ersuchen, in den Schulen Fremdenverkehrstage einzuführen. Aus Anlaß dieser Tage hätten die Lehrpersonen die Schulkinder aufmerksam zu machen, wie sehr eine Förderung des Fremdenverkehres im Interesse des Wohlstandes jedes Einzelnen, also auch in letzter Linie der Lage der Schulkinder ist. Die Schulkinder seien in der Lage, den Fremdenverkehr dadurch zu fördern, daß sie Fremden bereitwilligst Auskünfte geben, ihnen in jeder Hinsicht den Aufenthalt in Oesterreich angenehm machen und so dazu beitragen, daß jeder Besucher Oesterreichs gerne an seinen Aufenthalt in Oesterreich zurückdenkt und seine Freunde und Bekannten zum Besuche Oesterreichs aneifert.

Fremdenzimmerabgabe.

In Erkenntnis der schädlichen Wirkung dieser Abgabe hat Stadt und Bundesland Wien eine wesentliche Herabsetzung und nach Vorarlberg auch Tirol die völlige Aufhebung verfügt.

Der neue Radio-Großsender am Rosenhügel.

Wien hat bisher aus seinem Häusermeer heraus, aus dem Innern der Stadt die geheimnisvollen Radiowellen gesendet, etwas mehr als ein Jahr lang war es so. Gar bald aber stellte sich die Notwendigkeit ein, den Betrieb zu vergrößern, die Hörweite zu erhöhen, mit stärkeren Wellen zu arbeiten, um den Wiener Sender auch in den fernsten Ländern vernehmbar zu machen.

Und so wurde nun auf dem Rosenhügel im Südwesten Wiens ein neuer Großsender erbaut, der am 31. v. M. dem Betrieb übergeben wurde. Drei eisarne Türme, jeder 85 Meter hoch, ragen, ein Dreieck bildend, empor, Gittermaste verbinden sie, die Verankerung ist in Beton durch Drahtseil hergestellt und von der Höhe von 85 Meter weg strahlen die Drähte gesprochenes und gesungenes Wort, belehrenden und unterhaltenden Inhalts, Musik mannigfachster Art, Vorträge und Mitteilungen fast ohne Unterbrechung den ganzen Tag über in die weite Welt hinaus. Die Radiostation Wien spricht nicht mehr zu Oesterreich, zu Europa, sie vermittelt die hochwertigen künstlerischen Darbietungen, die Wien zu geben vermag, auch über die Ozeane in die anderen Weltteile. Die Indienststellung des Großsenders „Rosenhügel“ wurde von der Leitung der „Ravag“ durch ein Festkonzert im Großen Konzerthaussaal feierlich begangen. Von nun an ist es möglich, die Wiener Sendungen auf eine Entfernung von rund 150 Kilometern mit dem einfachsten Detektorapparat zu empfangen. Leider sind die Erwartungen, die man von dem Großsender „Rosenhügel“ bei uns in Waidhofen hegte, nicht zugetroffen. Der einfache Detektorapparat spricht nicht an, auch dann nicht, wenn man hiezu eine Hochantenne benützt. Amstetten, Ybbs und andere Orte in unserer Nähe sind in dieser Hinsicht besser daran. Sie konnten mit dem einfachen Detektor tadellos laut und rein hören.

In dieses freudige Ereignis der Eröffnung des neuen Großsenders fällt aber ein bitterer Wermutstropfen und wird es allgemein geradezu als eine Herausforderung empfunden, wenn es eine Sängerin der Wiener Staatsoper, Selma Kurz-Halban, für angebracht hielt, den klassischen Wiener Walzer „Frühlingsstimmen“ von Joh. Strauß zu verunglimpfen, indem sie ihn im Großsender in italienischer Sprache sang. In der Zeit, wo alles, was deutsch ist und deutsch fühlt, tagtäglich fast in ohnmächtiger Entrüstung und Scham die Fäuste ballen muß — über die beispiellose Heimtücke und Grausamkeit, mit welcher die Italiener unsere Brüder im geraubten Deutsch-Südtirol martern und unterdrücken, den Kindern die deutsche Muttersprache verbieten, Lehrer, die die deutsche Sprache lehren wollen, in den Kerker werfen, deutsche Gebetsbücher konfiszieren, kurz alles, was Deutsch ist, dort ausrotten wollen. In der Zeit, wo alles deutsch ist und deutsch fühlt, da wir dem armen Märtyrervolke im Andreas Hofer-Lande vorläufig nicht anders helfen können, sich absperrt von allem was welsch ist, keine Südfrüchte, Fische und Olivenöl bezieht und das Welschland meidet, wohin wir jährlich viele Goldmilliarden gesendet haben. In dieser Zeit, wo uns Mussolini im Zäsarenwahn bedroht, auch Nordtirol mit seinen Mordbuben zu besetzen, da wir ja wehrlos sind, und deutsche Reisende in Italien drangsaliert und wochenlang in Ketten gelegt werden, ist ein solches Verhalten keine bloße Künstlerlaune, sondern eine direkte Herausforderung! Im Namen vieler Radiobesitzer und Liebhaber verwahren wir uns bei der Ravag gegen die Verwendung der italienischen Sprache im Großsender.

Verkehrsverband Ybbstal.

Wintersportfest in Göstling a. d. Ybbs. Bei schönstem Wetter und unter riesiger Beteiligung konnte am 31. v. M. das erste Wintersportfest des Verbandes in Göstling abgehalten werden. Aus dem ganzen Oetschergau und darüber hinaus hatten sich Teilnehmer und Zuseher zum Langlaufwettbewerbe eingefunden. Der Ort hatte schon am Vortage Flaggenschmuck angelegt und Dank der rührigen Tätigkeit des Hauptmannstellvertreters der Feuerwehr Herrn Grasberger, der die festliche Ausschmückung des Festplatzes usw. übernommen hatte, betrat der Fremde schon in festlicher Stimmung den Ort. Viele Teilnehmer am Langlaufwettbewerbe hatten sich schon am Freitag eingefunden, die meisten trafen am Samstag ein und waren auch am Begrüßungsabende anwesend, der bei Frühwald unter Mitwirkung des Gesangvereines stattfand und an dem auch die Verlosung durchgeführt wurde. Trotzdem sich viele durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse im Alpenvorlande vom Erscheinen abhalten ließen, meldeten sich doch 40 Teilnehmer am Langlaufe, darunter eine Dame, Frau Rosa Kappus aus Waidhofen. Zum Begrüßungsabend hatten sich bereits die Referenten für Fremdenverkehr der Landesregierung, Herr Oberamtsrat Dr. Ziegler und Chefredakteur Rumpf eingefunden. Die Sonntag-Vormittagszüge und zahlreiche Schlitten brachten Scharen von Zusehern und Abordnungen der Gemeinden des Ybbs- und Erlaftales. Um ½9 Uhr erfolgte der Abmarsch der Teilnehmer zum Start im Hoch-

Der Roland von Berlin.

Roman von Willibald Alexis.

72. Fortsetzung.

Da machten die Herren große Augen, und manches Gesicht verzog sich recht sonderbar zum Lachen; alle aber atmeten leicht auf.

„Sankt Petrus!“ rief Klaus Möwes, „was muß der Markgraf für taube Ohren haben, daß er's nicht hörte, und seine Räte hörten's doch.“

Ja ihnen schwoll auch der Kamm, wie den Bürgern, und wäre Hans Rathenow und Konrad Ryke nicht gewesen, sie hätten gute Lust gehabt, einen Brief wieder zu schreiben, den der Markgraf auch niemand gezeigt hätte. Des Menschen Herz ist ein verzagt Ding, aber auch ein trotzig Ding. Es hält schwer, daß es im Ebenmaß bleibt. Aber die Verständigen behielten die Oberhand, ob sie sich doch freuten, daß die beim Fürsten die Sache nicht gleich auf die Spitze trieben. Denn so der Markgraf auf der Stelle vor die Städte gerückt wäre, wie hätten sie sich halten und ihn abwehren sollen. Wenn es sich hinzog, so wuchs ihnen Hilfe von mancher Seite, sie hofften es wenigstens, und was sich in die Länge zieht, das nimmt oft einen ganz andern Ausgang, als der Mensch fürchtet, aber auch, als er hofft. Darum schrieben sie wieder einen Brief, so geschickt, als der andere gesetzt, und voller Untertänigkeit, worin sie schrieben, daß das alles des Baltzer Boytin Schuld sei, der durch sein übermütig und falsches Wesen die Bürger aufgebracht und den Namen des gnädigen Herren gemißbraucht, weshalb sie die aufgebrachte Menge nicht zurückhalten können, die den Baltzer totschlagen wollen darum, daß er ihres gnädigen Herren Namen und Ehre gefährdet. Also sei auch der ganze Aufstand, der fern so übel rieche, von gar gutem Geruch, und nur zugunsten ihres gnädigen Markgrafen, als welcher von dem Baltzer betrogen worden und in ihm einen schlechten Diener gehabt, der sich bei allem Schlechten gerühmt, daß er es auf Geheiß seines Herrn tue. Also würden sie auch den Balthasar Hake freigeben, der nur um deswillen von ihnen gesetzt worden, weil er mit dem Baltzer unter einer Decke gespielt, alsobald sie sich mit dem auseinandergesetzt hätten. Und noch viele feine Worte mehr standen in dem Briefe von Achtung und Unterwürfigkeit, und hatte Herr Matthis Blankenfelde viel dazugegeben.

Gegen den kürfürstlichen Richter Balthasar von Hake waren sie alle sehr ergrimmt, denn er hatte sich hoffärtig benommen, so gegen die Geschlechter, als gegen die Gemeinen; und war ein finsterer Mann. Darum gönnten ihm alle, daß er im Gefängnis saß, wo sie ihn eingesteckt, darum, daß er einen Bürger wollen setzen lassen, den der Baltzer als Bürgermeister vors Gericht gestellt, aber die Schöffen hatten kein Unrecht finden wollen, weil der Bürger nichts anderes getan, als der Baltzer selbst, da er noch nicht Bürgermeister war. Er hatte gegen den Markgrafen in einem Weinkeller geschimpft. Darum hatten sie ihn, den Balthasar Haken, in dasselbe Gefängnis geworfen, wo er den Bürger einsperren wollen und war darüber, als Baltzer Boytin einschreiten wollen, gegen des Rates Willen und sich selbst überhob, der Sturm ausgebrochen, um deswillen konnte Johannes Rathenow, dem das nicht ganz recht dünkte, daß die Stadt einen Richter festsetzte, so nicht ihr Richter war, sondern des Kurfürsten, nicht durchdringen. Denn die Herren beriefen sich auf die alten Statuten; und der Hoppenrade holte aus der Lade die Urkunde vom Tage nach Sankt Ambrosius, Anno 1317, darin Markgraf Waldemar der Große bestimmt und gesagt: „Auch wollen wir, daß unsere Mannen und Vasallen um ihre handhaftige Tat, welcherlei Verbrechen sie auch begangen haben, sollen zu Rechte stehen vor dem Gerichte des Schultheißen zu Berlin und sollen Rede geben für ihr Verbrechen daselbsten.“ Die Siegel unter der Urkund waren noch unverletzt (und man sieht sie heut noch), und als Zeugen standen darunter vollgültige Namen, als Herzog Rudolf zu Sachsen, Herr Cunrad von Redern, Herr Friedrich von Alvensleben, Herr Cunrad von Klepatz, Herr Dietrich von Kerkow und andere mehr.

Vor solchem Zeugnis mußte Johannes Rathenow sich beugen, aber er tat's ungern. Die Herren vom Rate aber waren sehr froh, und ließen Abschriften fertigen von der alten Urkunde, um sie an die Städte zu senden und an die Fürsten mit den Briefen, damit sie bewiesen, daß sie im Recht waren. Und es ließ sich nicht beweisen, daß das Privilegium, so Graf Waldemar ihnen darin gegeben, über seine Vasallen zu richten, nachmalen wäre wieder aufgehoben worden.

Zur selbigen Zeit sah man manche fürnehme Personen in den Städten. Ritter, Herren und Bürger waren's. Sie kamen nur des Fürgebens als Fremde, so hier Geschäfte hätten oder durchreiseten. Aber wußten's alle, daß sie mit dem Rate verhandelten, von wegen des Streites mit dem Markgrafen. Die meisten, auch die von den märkischen Städten, sprachen zur Einigung; nur wenige redeten sie auf zum Trotz. Aber grade das machte die Berliner immer trotziger. „Er wagt uns nicht mit Gewalt anzufassen darum will er uns mit List kleinkriegen.“ So sprachen sie. Andere meinten, aus den großen Umständen und den freundlichen Worten, die der Markgraf gebe, sehe man's recht, wie wichtig ihm Berlin sei und Cölln, die durch sich selbst die Hauptstädte geworden der Marken. Aber grad darum sei es Ehrensache ihnen, und wenn er auch goldene Berge verspreche, festzuhalten an ihrem Recht. Denn wenn er's ihnen entwunden aus ihrer starken Hand, sei's ihm leichte Arbeit, es den andern schwächern Städten zu nehmen. Und gleichwie sein Vater seliger, Friedrich der Erste, es versucht vor zehn Jahren an der Oder in Frankfurt, und

reit. Die Streckenlänge betrug über 7 Kilometer, der Höhenunterschied von Start und Ziel, das sich im Orte beim Feuerwehrdepot befand, ungefähr 400 Meter. Infolge des vorangegangenen Tauwetters mußte die ursprüngliche Strecke etwas abgeändert werden und erhielt dadurch einige schwierige Stellen, darunter auch etwas anstrengende Bergfahrten. Um 10 Uhr rückte die Musikkapelle der Feuerwehr Göstling zum Ziele ab, gefolgt von einer riesigen Zuschauermenge, um 10.51 verkündeten Böllerschüsse das Eintreffen des ersten Teilnehmers, um 11 Uhr 50 Minuten langte die letzte Teilnehmerin Frau Kappus mit einer Fahrzeit von 1 St. 13 Min. 20 Sek. ein.

Ergebnis des Langlaufwettbewerbes. 1. Teilnehmer und Fahrzeit: 1. Jugendklasse bis 20 Jahre. 1. Hradetzky Gregor, Krems, Nr. 36, Fahrzeit 43 Min. 17 Sek., 1. Preis: 1 Paar Ski. 2. Waas Karl, Göstling, Nr. 7, 54 Min. 40 Sek., 2. Preis: 1 Paar Schuhe. 3. Schoißwohl Alexander, Gaming, Nr. 2, 55 Min. 1 Sek., 3. Preis: Norw. Fäustlinge. 4. Salomon Hans, Krems, Nr. 17, 1 St. 5 Min. 35 Sek. 4. Pürgy Erwin, Hollenstein ,Nr. 17, 1 St. 9 Min. 14 Sek. — 2. Altersklasse, 20—30 Jahre, einschließlich: 1. Paumgarten Fridjof, Graz, Nr. 34, Fahrzeit 30 Min. 30 Sek., Landespreis, kleinste Fahrzeit. 2. Maderthaner Anton, Kienberg, Nr. 20, 41 Min. 8 Sek., 2. Preis: Oelgemälde. 3. Steiner Franz, Lackenhof, Nr. 15, 41 Min. 36 Sek., 3. Preis: Oelgemälde. 4. Buder Engelbert, Göstling, Nr. 32, Preis: Buch, Prachtwerk, Neu-Oesterreich, Fahrzeit 41. Min. 48 Sek. 5. Illek Hermann, Hollenstein, Nr. 11, Fahrzeit 42 Min. 35 Sek., Preis: Geweih. 6. Geißler Erwin, St. Pölten, Nr. 23, 42 Min. 43 Sek., Preis: Theresientaler. 7. Gruber Franz, Waidhofen, Nr. 25, 43 Min. 13. Sek., Preis: 2 Flaschen Steinwein. 8. Schubert Franz, Scheibbs, Nr. 18, 43 Min. 40 Sek., Preis: 1 Flasche Luttenberger. 9. Hinterreiter Felizian, Hollenstein, Nr. 33, 44 Min. 34 Sek., Preis: Ledertasche. 10. Triebner Alfred, Wien, Nr. 39, 44 Min. 45 Sek., Preis: 1 Flasche Wein. 11. Leitner Heinrich, Waidhofen, Nr. 38, 45 Min. 19 Sek., Preis: Aluminium-Eßschalen. 12. Panzinger Kajetan, Scheibbs, Nr. 37, 45 Min. 27. Sek., Preis: Zigaretten. 13. Hofer Karl, Nestelberg, Nr. 14, 47 Min. 19 Sek., Preis: Geschirr. 14. Blaimauer Klement, Hollenstein, Nr. 6, 48 Min. 21 Sek., Preis: Tasse. 15. Fallmann Walter, Kienberg, Nr. 9, 49 Min. 53 Sek., Preis: Glas. 16. Mitsche Karl, Göstling, Nr. 5, 50 Min. 6 Sek. 17. Zelinka Rudolf, Langau, Nr. 26, 50 Min. 44 Sek. 18. Bertl Hermann, St. Pölten, Nr. 1, 52 Min. 48 Sek. 19. Waas Josef, Göstling, Nr. 19, 54 Min. 11 Sek. 20. Pinzker Franz, St. Pölten, Nr. 30, 54 Min. 30 Sek. 21. Eppensteiner Louis, Göstling, Nr. 13, 55 Min. 3 Sek. 22. Kürschner Franz, Göstling, Nr. 29, 57 Min. 29 Sek. 23. Koller Anton, St. Pölten, 59 Min. 46 Sekunden. 24. Jagersberger Hans, Göstling, Nr. 12, 1 Stunde 19 Sek. 25 Stadler Alois, Göstling, Nr. 22, 1 St. 2 Min. 22 Sek. 26. Prantz Eduard, St. Pölten, Nr. 21, 1 St. 6 Min. 47 Sek. 3. Altersklasse: 1. Aigner Leopold, Kienberg, Nr. 31, 46 Min. 54 Sek., 1. Preis: Trieder. 2. Gruber Balthasar, Lassing, 55 Min. 7 Sek., 2. Preis: Thermophor. 3. Schmitt Otto, Göstling, Nr. 4, 1 Stunde 2 Min. 8 Sek. Anerkennungspreis für die einzige Dame Frau Rosa Kappus, Waidhofen, die als Nr. 40 den Langlauf mitmachte, ein silberner Bruch. Drei Teilnehmer mußten wegen Skibruch abtreten. Das Amt des Kampfrichters am Langlaufwettbewerbe hatte Herr Dr. Fried von der D. u. Oe. Alpenvereinssektion Waidhofen übernommen, ihm zur Seite standen die Herren Kappus, Waidhofen, Hans Hofer, Karl Eppensteiner und Sepp Gstaltner, Göstling, Major Schmitt, Hollenstein, die Streckenleitung und Ueberwachung lag in den Händen des Herrn Wilh. Grasberger und Josef Haberl. Mit Spannung verfolgten die Zuseher das Einlangen der Teilnehmer und reicher Beifall begrüßte jeden Einzelnen.

Um 2 Uhr nachmittags trafen der Landeshauptmann Dr. Karl Buresch in Begleitung des Abg. Scharnitzer und des Leiters der Bezirkshauptmannschaft Scheibbs Landesregierungsrat Dr. Obentraut ein; am Bahnhofe erfolgte die Begrüßung der ankommenden Herren durch den Obmnan Alfred Paul und den Geschäftsführer des Verkehrsverbandes Ybbstal Ministerialrat Dr. Stepan, den Bürgermeister von Göstling Fahrnberger, den Obmann des Orts- und Festausschusses Fritz Hofer, worauf die Fahrt zum Fest- und Vorführungsplatze auf den Hängen bei der Schießstätte in Bernlehen angetreten wurde. Bei der Ybbsbrücke war die Musikkapelle aufgestellt und die Teilnehmer an den Geländevorführungen, der Feuerwehrhauptmannstellvertreter Grasberger erstattete die Meldung und erfolgte die Vorstellung der Lehrer in den Skikursen, der Herren Lehrer Karl Mitsche und Hans Kefer. Auch nachmittags hatte sich zu den Vorführungen der Kinder, Jugendlichen und Kursteilnehmer eine große Zuschauermenge eingefunden und fanden besonders die Vorführungen der Kinder reichen Beifall. In der Pause nahm der Landeshauptmann mit mehreren Gästen eine Jause im Bauernhause Bernlehen, Enikl, ein. An den Vorführungen der Schulriege des Herrn Lehrer Karl Mitsche nahmen teil: Riegeltalner Franz, Aichmayer Josef, Schoißwohl August, Diegruber Willy, Geiger Ernst, Maier Rudolf, Maier Gottfried, Längauer Florian, Bachner Hans, Fahrnberger Leopold, Teufel Rudolf, Heigl Rupert, Krenn Anton, Cepp Walter, Hauß Karl, Pöltz Rudolf, Teufel Rudolf. In der Kinderriege des Kursleiters Kefer wurden als beste erkannt in der betreffenden Altersklasse Rudolf Neumann (13 Jahre), Kuni Frömmel (10 J.), Herbert Stepan (5½ Jahre). Bei der nun folgenden Preisverteilung im Gasthause Bogner unter dem Ehrenvorsitze des Herrn Landeshauptmann erhielten Preise die obgenannten Teilnehmer am Langlauf, sämtliche Kinder und von den Kursteilnehmern und Vorgeschrittenen die Damen Vefi Schmitt, Roserl Schneßl, die Herren Karl Mitsche, Alois Eppensteiner, Otto Schmidt, Alois Stadler, Anton Kefer, Andreas Dobner, Muisternigg Lorenz. Herr Bürgermeister und Obmann Paul hielt an die Kinder eine zu Herzen gehende Ansprache und nach Schluß der Preisverteilung ergriff auch Herr Landeshauptmann Dr. Buresch das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er auch den Veranstaltern und dem Geschäftsführer Dr. Stepan den besten Dank der Landesregierung aussprach. Preise für den Wettbewerb und die Vorführungen hatten gewidmet: Landesregierung Niederösterreich, die Verbandsleitung des Verkehrsverbandes Ybbstal, die Brauerei Schwechat, Brauerei Steinhaus, Brunsteiner, Elissen und Roeder, Hausmening, Firmen J. Kober, Wien, Frank, Linz, Dr. Kuppelwieser, Lunz, Alois Hofmann, Bahnhofswirt, Amstetten, in Hollenstein Oberförster Ingenieur Blaschek, Franz Mayer, Staudach, Frau Nöbauer; von Waidhofen: Verkehrsverein, Frz. Jax, Erb, Krautschneider, Grün, Dlouhy, Gerhard, Blaschko, Buchbauer, Dir. Molterer, Wuchse, Weiß (Sträußelberger), Melzer, Piaty, Kudrynka, Steininger und Med.-Rat Doktor Werner; von Göstling: Frühwald, Hofer, Doktor Stepan, Anton Berger, Brezina, Laikh, Bogner, Schneßl, Rothschildsches Kinderheim, Otto Schmitt, Dr. Frömmel, Anton Wagner, Gröbel, Mitterhuber, Eppensteiner, Ehrenberger, Hans Zettl. Nach einer Besichtigung der Wehranlagen der Ybbskraftwerke durch den Landeshauptmann und zahlreicher Festgäste fand der Empfang durch denselben bei Bogner statt. Herr Bürgermeister Fahrnberger stellte vor den Gemeinderat, den Ortsschulrat, den Herrn Pfarrer Schrattenholzer, den Lehrkörper, den Ortsschulrat Lassing, den Gemeindearzt Dr. Frömmel, den Postverwalter Gstaltner, Vertreter verschiedener Vereine usw. Der Kommandant des Gendarmeriepostens Steffel hatte sich bereits am Bahnhofe gemeldet. Es folgte dann die Vorstellung der erschienenen auswärtigen Gemeindevertreter von Lunz, Gaming, St. Georgen a. R., Hollenstein, Opponitz usw., die verschiedene Wünsche vorbrachten. Um 8 Uhr abends fand das Festkonzert des Gesangvereines unter dem Ehrenvorsitze des Herrn Landeshauptmannes statt. An Festgästen konnten bei der Veranstaltung begrüßt werden: Die Bürgermeister von Opponitz, Hollenstein, St. Georgen am Reit, Lunz am See, mit Abordnungen der Gemeinden, ferner Vertreter der Gemeinden Amstetten, Böhlerwerk und Gaming, die Bezirkshauptleute Hofrat Dr. Willfort mit Gemahlin aus Amstetten, Landesregierungsrat Dr. Obentraut aus Scheibbs, von der Verbandsleitung der Obmann Alfred Paul, der Schriftführer Oberförster Ing. Blaschek, zahlreiche Forstleute mit Forstrat Frutschnigg, Gaming, Oberförster Ingenieur Ippen, Langau, Oberförster Ing. Schwarz, Göstling usw. Den Festabend eröffnete der Festobmann Fritz Hofer, worauf der Bürgermeister Fahrnberger namens der Gemeinde die Gäste herzlich willkommen hieß und den Veranstaltern den besten Dank aussprach sowie die volle Unterstützung der Gemeinde auch für die Zukunft zusicherte. Verbandsobmann Paul dankte dem Landeshauptmann für sein Erscheinen und den Veranstaltern für die erstklassige Durchführung des Festes. Herr Landeshauptmann Dr. Buresch ergriff zu längeren Ausführungen das Wort, die mit großem Beifall aufgenommen wurden und dankte allen Veranstaltern namens der Landesregierung, versicherte, daß er das Ybbstal gerne stets in seinen Anliegen fördern und auch in Zukunft die Veranstaltungen des Verbandes auf dem Gebiete des Wintersportes nach Tunlichkeit unterstützen werde. Nach anerkennenden Worten des Herrn Landtagsabgeordneten Scharnitzer für die Veranstaltung und begeisterten Worten für die Schönheit unseres Ybbstales, ergriff auch der Geschäftsführer des Verbandes das Wort, der die ihn ehrende Anerkennung auf die treuen Mitarbeiter im Verbande, im Orte Fritz Hofer, Zahlmeister Anton Berger, Vizebürgermeister Aigner, Karl Mitsche, Wilhelm Grasberger, Kursleiter Hans Kefer, Lehrer Eppensteiner usw. in der Verbandsleitung Bürgermeister Paul und Schriftführer Ing. Blaschek übertrug und der großen Aufgaben gedachte, die im Interesse des Ybbstales in der nächsten Zeit bereits in Angriff genommen werden, so die Ausstellung in Waidhofen im Laufe des heurigen Sommers, der Umlegung der Straße am Zellerrain und in Verbindung damit eine gründliche Ausbesserung des Straßenzuges Mariazell durch das Ybbstal bis Waidhofen, wozu auch die Niederlegung der Straße am Kogelsbacherberge gehört, ferner geht der Verband daran, an die kompetenten Stellen mit dem Wunsche nach Verstaatlichung der Ybbstalbahn heranzutreten. Er forderte insbesondere den Landeshauptmann auf, seinen Namen mit der Schaffung einer erstklassigen Autostraße vom Mürztale über Mariazell, Lunz am See bis Waidhofen und Steyr zu verknüpfen, wodurch Ungeheures für die Hebung des Fremdenver-

---

sei's ihm nicht gelungen, als er gewollt; so wollten und dürften sie's auch nicht ihm gelingen lassen. Denn so sie fielen, so fielen alle, und die Schmach komme auf sie, die die ersten waren.

So dachten die Stolzen unter den Berlinern und Cöllnern, und Herr Johannes Rathenow freute sich des Sinnes. Denn es dünkte ihm ehrbar und recht. Und hätten alle so gedacht in den märkischen Städten, es wäre anders kommen, als es ist.

Da war auch Herr Niklas Perwenitz wieder in Berlin. Aber er erschien nicht im Rate als Abgeordneter von Alt- und Neu-Brandenburg; sondern als Handelsherr, der, wie er vorgab, wegen der zerschlagenen Schiefer, so er zum Schloßbau geliefert, zusehen wolle, was sich tun lasse, denn der Schieferdecker Bertold von Dasseleben gehe ihn an wegen Schaden und Gewähr. Doch im stillen verhandelte er viel mit den einzelnen Ratmannen und sprach zum Guten. Er gab auch in seiner Herberg zum Hirsch manches Gelag, wo aufgetragen ward, daß die Tische knackten, und der süße Wein in Strömen floß. Die Herren ließen sich auch nicht lumpen, sie gaben ihm's wieder, und bald daß sie in der Brüderstraße, bald in der Oderberger oder sonstwo die Gläser klingen ließen und die Geigen strichen, und von jedem Gelag kam Herr Niklas mit schwerem Kopfe heim, aber niemals mit leichtem Herzen: „Weiß der liebe Gott", sprach er dann bei sich, „was in die Berliner gefahren ist! Wären sie damals so gewesen, es stünde itzt anders für sie. Aber sind nie zur rechten Zeit, was sie sein sollen." — Wo er anklopfte bei den Herren, um das, was er wollte, da gaben sie ihm hohe Worte und schüchterne zugleich. Sie sagten, es schicke sich nicht für den einzelnen, um das zu verhandeln, was die Allgemeinheit angehe. — „Mein Gott", sprach er dann, „Ihr macht's ja; was Ihr wollt, tun sie; Ihr seid ja die Gemeinheit!" Dann mußte er Predigten hören, daß er ja selbst den Gemeinen das Wort geführt. Wenn die Geschlechter ungestört beim Regiment geblieben, wäre all die Scheelung und Irrnis nicht gekommen. „Verhandelt nur, lieber Perwenitz, mit den Gemeinen, da werdet Ihr sehen, was sich aufstellen läßt. Wir waren dazumal ihre Herren; itzt sind wir ihre Diener." Das war nicht wahr; aber der Brandenburger durft's ihnen nicht sagen. Denn große Herren lieben manchesmal, daß sie andern zu gehorchen scheinen, wo sie in Wahrheit befehlen; und es geht alles nach ihnen und wie sie wollen, aber es hat den Anstrich vor den Leuten, als regierten die andern. Herr Perwenitz wäre längst abgereist, hätte er nicht noch auf etwas gewartet.

Dazumal ließ der Markgraf Antwort schreiben auf der Städte ihre Briefe, und die waren ebenso fein gesetzt und künstlich geschraubt. Konnte man lesen, daß er voller Danks sei über ihre gute Gesinnung für ihn, und daß sie darum mit dem Baltzer Boytin sich veruneinigt, und wisse er wohl, daß das nur schlechte Leute wären, die in den Weinkellern auf ihn gescholten und das Volk aufgehetzt; und daß seine guten Ratmannen und Gewerke von Berlin und Cölln, was Unfug geschehen, höchlich mißbilligen und abstellen würden, was an ihnen. Darum aber, daß die Sache geschlichtet werde, denn auch der Baltzer Boytin führte Klage wider sie bei ihm, dem Markgrafen; sollten sie dem freies Geleit geben, daß er zu ihnen komme und seine Sache führe, wie er ihm denn selber freies Geleit gebe durch alle Marken. — Und Baltzer schrieb selber auch deshalb einen Brief an den Rat, und auf dem Deckel stand es so: „Den Ehrwürdigen Herren zu Berlin und Cölln, meinen lieben Herren und Freunden, komme dieser Brief."

Der Rat aber schrieb ihm eine Antwort, die so lautet: „Unsern Gruß zuvor, lieber Baltzer! So du uns geschrieben hast von unsers gnädigen Herrn Geleite, daß dir gehalten werden soll, damit du dein Gut verkaufen, vertreiben und friedlich austragen mögest, lassen wir dich wissen, daß wir dir darum nun nicht schreiben können, sondern willst du dein Gut verkaufen oder vertreiben, das lieget an dir. *) Geschrieben unter der Stadt Insiegel, dessen wir zu dieser Zeit sämtlichen gebrauchen, am Mittwochen nach usw."

Mit solcherlei Hin- und Hergeschreibe verging viel Zeit, und es geschah nichts. Aber heimlich waren sie doch tätig, und warben Freunde und rüsteten und streuten Gerüchte aus. Da eines Abends, als er am nächsten Tag drauf abreisen wollen, trat recht verdrießlich der Brandenburger Ratmann in die Stube zu seinem alten Freunde und kündigte es ihm an.

„Könnet Ihr's nicht abwarten!" sprach Johannes und lächelte etwas.

„Hoffen und harren", antwortete der, „hat sein End; und den Reim darauf laß ich Euch hier. Die Brandenburger brauchen keinen Narren mehr als sich ohnedem haben."

„Werdet Euch doch verpusten!"

„Meine Lunge ist aus, und mein Weib wartet zu Haus. Mag der Markgraf einen andern schicken. Wenn seine Heimlichkeiten Oeffentlichkeiten werden, fliegen sie ihm wie die Schwalben im Frühjahr ohnedies in den Hof. Was braucht er Heimlichkeiten!"

„Wartet noch, Herr Niklas Perwenitz. Ich redete heut im Rat bei geschlossenen Türen. Zween Stunden dauerte es, und ging heftig zu. Sie sagten, so man alle die Papiere und Briefe lesen lasse, möge man hinter vieles kommen, was dem Markgrafen und vielen sonst zu Unehren gereichte. Das wolle Gott nicht", antwortete ich, „daß Unehre komme auf den, der unser Herr ist. Denn die Unehre des Herrn fällt auf seine Diener zurück. Und was hilft uns seine Unehre? Und was frommt uns, die wir nun zum Guten vereint sind, daß wir Schlechtes auskehren von einigen?

(Fortsetzung folgt.)

---

*) Late wy dy weten, dat wy dy darup nu nicht schriven konnen; sondern wilt du din gut verkopen unde verdrifen, dat liget an dy.

kehres geleistet würde. Die Darbietungen des Gesangvereines am Festabende waren ganz vorzügliche, ebenso die des Viergesanges und wurden mit großem Beifalle aufgenommen. Am Montag fuhr der Landeshauptmann mit seinen Begleitern über Hollenstein, Weyer nach Waidhofen. Um das Gelingen der Veranstaltung hat sich die Gemeindevertretung, die Feuerwehr, der Gesangverein große Verdienste erworben, großen Dank verdienen aber auch der Zimmermeister Gröbel, Schlosser Kraft, die Rothschildsche Gutsverwaltung, Mitterhuber usw. für tatkräftige Förderung und auch den Wirten muß vollste Anerkennung für das Gebotene ausgesprochen werden.

Großdeutscher Gauparteitag.

Am Sonntag den 24. Jänner wurde im Großgasthofe Julius Hofmann in Amstetten der diesjährige Gauparteitag des Gaues Amstetten der Großdeutschen Volkspartei abgehalten. Mit Recht konnte der Obmann der Gauparteileitung Adalbert Ott, der den Vorsitz in der Versammlung führte, seiner Freude über den starken Besuch und die hiedurch bewiesene große Anteilnahme aller Gauortsgruppen Ausdruck geben. An der Tagung nahmen außer den zahlreichen Ortsgruppenvertretern und der Gauleitung als Vertreter des Kreisobmannes Doktor Arnulf Hummer, Gemeinderat Balt aus St. Pölten, Nationalrat Rudolf Zarboch aus Spitz, Landtagsabgeordneter Ing. Hugo Scherbaum aus Waidhofen und Landesgeschäftsführer Peter Leiß aus Wien teil. Der Gauschriftführer Heinrich Reysach erstattete hierauf einen ausführlichen Tätigkeitsbericht der Gauleitung, aus dem eine sehr erfreuliche Entwicklung der Parteiorganisation im Gaue festgestellt werden konnte. Im abgelaufenen Jahre wurden u. a. 550 Geschäftsstücke erledigt, 8 Gauleitungssitzungen und 2 Gauparteitage abgehalten. Eingeschrieben waren rund 1000 Mitglieder in 20 Ortsgruppen. In allen Ortsgruppen wurden von Mitgliedern der Gauleitung die Hauptversammlungen abgehalten. Die Vorarbeiten zur Gründung eines Gauverbandes der Großdeutschen Gemeindevertreter — bis nun wurden die Anschriften von rund 100 großdeutschen Gemeinderäten, darunter 13 Bürgermeister von 30 Gemeinden gesammelt — sind fast beendet. Die Säckelgebarung zeigt einen erfreulichen Aufschwung und wurde in bester Ordnung befunden. Die Neuwahl der Gauleitung hatte folgendes einstimmiges Ergebnis und zwar: Gauobmann: Adalbert Ott, Landeskanzleiinspektor in Mauer-Oehling; Obmannstellvertreter Frz. Andel, Bahnvorstand in Ulmerfeld-Hausmening; Zahlmeister Alois Hofmann, Bahnhofswirt in Amstetten; Schriftführer Heinrich Reysach, Steueroberverwalter in Amstetten. An die Wahl schloß sich ein eingehender Bericht des Landesgeschäftsführers Leiß über Organisations- und Pressefragen. Der Gau legte für das laufende Jahr die Beitragshöhe mit 6 Schilling fest, von denen Sch. 4.50 an die Landesparteileitung und Schilling 1.50 an die Gauleitung abzuführen sind. Landtagsabgeordneter Ing. Scherbaum berichtete sodann über die Tätigkeit im n.-ö. Landtag. Er schilderte die trostlose finanzielle Lage des Landes, die durch die von den Christlichsozialen im Verein mit den Sozialdemokraten aus rein parteipolitischer Herrschsucht durchgeführte Trennung Wiens von Niederösterreich entstanden ist. Auf das im Beratung stehende Budget übergehend, konnte er feststellen, daß auch dieses wieder mit einem Defizit von mehr als 45 Milliarden abschließt. Er gedachte in seinen treffenden Ausführungen insbesonders auch des Präsidenten Dr. Mittermann, der durch seine zielbewußte Arbeit der kleinen Fraktion im Landtag Geltung zu verschaffen imstande ist. Abgeordneter Zarboch erstattete ein großangelegtes Referat über österreichische Innen- und Außenpolitik. Er wies auf die Verdienste der Großdeutschen Volkspartei hin, die unter Preisgabe jeder Popularität im Jahre 1922 die Koalition mit den Christlichsozialen abgeschlossen habe, um den lebensunfähigen Staat Oesterreich vor der Zerstückelung und Aufteilung zu bewahren und so lange zu erhalten, bis er reif für den Anschluß ist. Er beleuchtete treffend die einzelnen Phasen der Sanierungspolitik, besprach die Gründe der Wirtschaftskrise und stellte als einziges Rettungsmittel den Anschluß an das deutsche Wirtschaftsgebiet hin. Die ausgezeichneten Ausführungen der Redner fanden stürmischen Beifall. Die Versammlung sprach hierauf den beiden Abgeordneten sowie der Parteileitung Dank und Vertrauen aus. Nach Annahme einer von der Gauleitung vorgelegten Entschließung konnte um 6 Uhr abends Gauobmann Ott den Gautag, welcher durch seinen ausgezeichneten Besuch alle gegen die großdeutsche Volkspartei gerichteten Unkenrufe Lügen strafte, mit kurzen Dankesworten schließen.

730 Spargelegenheiten im Jahr

haben Sie, wenn Sie morgens und zur Jause Ihren Kaffee nur mit

Titze Feigenkaffee

bereiten; er ist außerordentlich farbkräftig und sparsam im Gebrauch.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Togal

Hervorragend bewährt zur Bekämpfung rheumatischer, gichtischer, nervöser Schmerzen sowie gegen Kopfschmerzen.

Die Wirkung tritt unmittelbar ein. — Keine schädlichen Nebenwirkungen. Togal wird ärztlich lobend begutachtet. In allen Apotheken.

Kauft keine italienischen Waren!

Ein Aufruf des Alldeutschen Verbandes an alle!

Die Hauptleitung des Alldeutschen Verbandes in Oesterreich begrüßt lebhaft die sowohl im Deutschen Reiche wie auch insbesondere seitens des Deutschen Schulvereines Südmark in Deutschösterreich ergangenen Aufrufe gegen das Reisen nach Italien. Sie erwartet von allen Mitgliedern und Freunden des Alldeutschen Verbandes tatkräftige Förderung dieser Aufrufe.

Gleichzeitig wendet sich der Alldeutsche Verband selbst mit nachstehender Kundgebung an die Oeffentlichkeit:

Denkt an Südtirol! - Kauft keine italienischen Waren!

Mit beispielloser Brutalität ist der italienische Faszismus, in dem sich der welsche „Sieger"-Uebermut zum nationalistischen Größenwahn gesteigert hat, bestrebt, das kerndeutsche Volkstum in Südtirol zu vernichten. Die deutschen Schulen werden zwangsweise verwelscht, die deutschen Kinder mit Mißhandlungen gezwungen, die italienische Siegeshymne zu singen, die deutschen Beamten und Arbeiter werden vertrieben, die deutschen Söhne des Landes in süditalienische Regimenter gesteckt, die deutsche Presse ist ausgerottet. In den Aemtern, vor Gericht und in der Kirche darf nur die italienische Sprache verwendet werden!

Deutschösterreicher! Bürger, Bauern und Arbeiter! Hier gilt es, den faszistischen Gewalthabern zu zeigen, daß auch ein äußerlich wehrlos gemachtes Volk noch Willen und Weg hat, für seine entrechteten Volksgenossen den Kampf aufzunehmen!

Deutsche Kaufleute! Kauft keine italienischen Waren mehr, bis unseren Brüdern in Südtirol ihr unverbrüchliches Menschen- und Volksrecht auf freien Gebrauch ihrer Muttersprache wiedergegeben ist. Hier trefft ihr den „sacro egoismo" der Welschen an seiner verwundbarsten Stelle. Ihr findet die Waren leicht in anderen, dem deutschen Volke freundlich gesinnten Ländern.

Deutsche Käufer! Kauft keine italienischen Orangen und Maronen, keine Schnittblumen und Weine, keine Teig-, Wurst- und Seidenwaren, kein Oel, keine Fische und keinen Reis, die italienischer Herkunft sind. Verlangt bei jedem zweifelhaften Kauf den Nachweis des Händlers und Kaufmannes, daß die Ware nicht reichsitalienischer Herkunft ist.

Handelt so alle ohne Unterschied des Standes und der Partei! Sorget, daß jeder Mann, jede Frau, jedes Kind in Deutschösterreich es als Schande empfindet, aus der welschen Hand auch nur das kleinste entgegenzunehmen, die als geballte Faust täglich den heiligsten Rechten unserer geknechteten Brüder in Südtirol ins Gesicht schlägt.

Dann zeigt ihr der Welt, daß das deutsche Volk in Treue zusammenhält und nicht gewillt ist, das unwürdige Dasein eines Sklavenvolkes zu führen!

Denkt an Südtirol! Kauft keine italienischen Waren!

Oetscherturngau.

3. Turnbezirk.

Bezirksvorturnerstunde am Sonntag den 7. Hornungs (Feber) um 8 Uhr früh in Amstetten, Turnsaal der Bürgerschule (Kirchenstraße 18); Leiter: Bezirksturnwart Pazelt, Uebungsstoff: Geräteteil der Leistungsprüfung. Die Bezirksvereine (mit Ausnahme der Vereine des inneren Ybbstales, für die diese Vorturnerstunde in Waidhofen wiederholt wird) haben zuverlässig Vorturner zu entsenden.

Dem Gauturnwarte fehlen von der Hälfte der Gauvereine, heute, fast ein Monat nach der Einsendefrist, noch immer die Standeserhebungen! Sollten sich darunter auch Vereine des 3. Turnbezirkes befinden, so mögen sie das Versäumte umgehend nachholen. Dem Gauturntag am 21. ds. in Pöchlarn wird sich die 1. diesjährige Gauvorturnerstunde anschließen (Bundesfreiübungen!). Die Vereine sollen daher womöglich den Turnwart oder Vorturner als einen ihrer Gauboten bestimmen, der an der Vorturnerstunde teilzunehmen hat. Vereine, die Faschingsveranstaltungen (Kränzchen, Ball) abhalten — selbst oder gemeinsam mit anderen Vereinen — werden an die 5%ige Bezirksabgabe (vom Reingewinn) erinnert — Der Bezirksturnwart gewärtigt die eheste Einsendung der Abschriften von der Standeserhebung 1925! — Rüstet für das 2. Bundesturnfest: Freiübungen, Vereinswetturnen, Reisesäckel, vorschriftmäßige Kleidung — werbet unter der Bevölkerung dafür — Flugzettel sichtbar anschlagen! Gut Heil!

Pöschl, Bezirksschriftwart.

Amstetten und Umgebung.

— **Evangelischer Gottesdienst** am Sonntag den 7. Februar um 10 Uhr vormittags im Kirchensaal, Preinsbacherstraße 8. Prediger: Vikar Trapp. Um 9 Uhr Kindergottesdienst.

— **Großdeutsche Volkspartei.** Der nächste Sprechabend findet am Dienstag den 9. Feber 1926 um 8 Uhr abends im Weinstüberl der Bahnhofsgastwirtschaft statt. Tagesordnung: Vorbereitung der Hauptversammlung.

— **Deutsches Turnerkränzchen.** Nach allen Richtungen sind die Einladungen zu diesem im jedem Fasching freudigst begrüßten Tanzfest des Deutschen Turnvereines hinausgeflattert, das heuer am Faschingsamstag den 13. d. M. in den Ginnersälen stattfindet. Wem aber die Post kein solches Brieflein brachte, trotzdem er den deutschen Turnerei freundlich gesinnt ist, der möge kommen — er wird ebenso herzlich willkommen sein. Der Name Bundesbahnerkapelle (Leitung F. Sautner) genügt, um die besondere Güte der Musik zu kennzeichnen. Der Eintritt vom Sch. 1.50 ist der niedrigste von den diesjährigen in größerem Stile gehaltenen Tanzveranstaltungen. Die Kleiderfrage soll niemand, der das deutsche Turnerkränzchen besuchen will, an seiner Absicht behindern: Straßenanzüge und Dirndlkleidchen sind Dinge, die nicht erst angeschafft werden müssen. Die Festräume werden um 7 Uhr geöffnet, der Tanz beginnt um 8 Uhr. Schluß wird erst um 4 Uhr gemacht! Wer mit dem Auto zum Turnerkränzchen fahren will, melde dies bis längstens 10. d. M. dem Tbr. Rudolf Kaiblinger, Kirchenstraße 14 (mit Angabe der Anschrift). Im Heurigengarten mit dem äußerst billigen Feinkostladen „Zur deutschen Turnhalle" wird eine schneidige Schrammelmusik die Fröhlichkeit rege erhalten. Auf der Einladung steht zu lesen: Der Reingewinn fließt dem Turnhallenbausäckel zu! „Reingewinn" ist heute ein oft gelassen ausgesprochenes großes Wort, hat manchmal hinter sich ein Fragezeichen oder auch voran einen Minusstrich. Wer sich unseren Verein ansieht, wenn er durch die Straßen zieht in Reih und Glied, wer im Sommer an schönen Abenden einen Abstecher auf die Schulwiese macht und dem Turnbetrieb sein Auge zuwendet, darf seine helle Freude haben. Gehe man aber an regnerischen Abenden, im Winter, wenn Schnee und Wasser das Freiplatzturnen unmöglich machen, in den Turnsaal in der Kirchenstraße, dann steht plötzlich die Erkenntnis vor Augen: der Verein ist aus diesem Raum hinausgewachsen, hat nimmer Platz darin — eine Riege steht der andern im Wege — da muß Wandel geschaffen werden. Dabei mitzuhelfen möge sich keiner, der der deutschen Turnerei gut gesinnt ist, verdrießen lassen — wer unserem Rufe, zum Turnerkränzchen zu kommen, folgt, hilft schon dabei mit und kann einst, wenn da draußen auf unserem schönen Fleck eigenen Bodens eine freundliche, geräumige neue Turnhalle steht, in der sich alle Kräfte unbeengt entfalten können, gleichzeitig auch ein Bollwerk des deutschen Hochgedankens, so kann er mit Befriedigung sich sagen: auch ich habe meine Münze hinzugelegt, daß dieses gute Werk gedeihen konnte. — So, Freund Gucknaz von der „Ybbstalzeitung", jetzt hast für die nächste Woch'n wieder an Brock'n zan Bröj'lreib'n — kannst mir dankbar sein dafür!

— **Sudetendeutscher Heimatbund.** Samstag den 20. Feber, 8 Uhr abends findet im Gasthof Dingl die diesjährige Hauptversammlung statt. Aus diesem Grunde entfällt der übliche Heimatabend am 13. Feber. Zur Hauptversammlung wird sicheres und pünktliches Erscheinen aller Mitglieder erwartet. Ein Vertreter der Hauptleitung wird an diesem Abend einen Vortrag halten.

— **Kameradschaftsverein ehem. Krieger.** (Einzahlung.) Damit alle jene Mitglieder, welche am Lichtmeßtag aus irgend einem Grunde nicht einzahlen konnten, dieser Verpflichtung nachkommen können, findet am Sonntag den 7. Feber 1926, von 8 Uhr früh bis 10 Uhr vormittgas im Weinstüberl, Gasthof Herr J. Neu, nochmals eine Einzahlung statt. Ebenso auch Mitgliederaufnahme. Die Einzahlungsbelege sind unbedingt mitzubringen oder jemand anderem mitzugeben.

— **Achtung!** Gegenwärtig befindet sich beim Kreisgericht in Krems ein gewisser Josef Mayrhofer, 23. Jänner 1881 in Kufstein geboren, nach Tiersee in Tirol zuständig, in Haft, welcher in mehreren Bezirken Niederösterreichs Subskribenten auf das Bild „Einig und stark" zu Gunsten des St. Anna-Kinderspitales in Wien, 9. Bezirk, sammelte und die hiefür erhaltenen Anzahlungen veruntreute. Falls auch im hiesigen Bezirke Personen sein sollten, die auf diese Weise geschädigt wurden, so werden dieselben ersucht, sich bei ihren zuständigen Sicherheitsbehörden (Gendarmerieposten usw.) zu melden und dort ihre Angaben zu machen.

— **Gemeinderatssitzung vom 26. Jänner 1926.** Nach Abwicklung der Eröffnungsformalitäten ergreift Herr Bürgermeister das Wort zu einer Rede, in welcher aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens des städtischen Elektrizitätswerkes der Gründer dieses für die Gemeinde so segensreichen Werkes gebührend gedacht und ein Ueberblick über die Entstehung, bezw. den Bau und die weitere Entwicklung desselben gegeben wird. Die bemerkenswertesten gegenständlichen Daten: 1898—99 Grundeinlösung und Projektsarbeiten, 1900 Bau; 1901 Betriebseröffnung. Es waren 4 Maschinensätze vorgesehen, wovon ursprünglich nur zwei mit zusammen 500 P.S. eingebaut wurden. In den folgenden Jahren wurden die weiteren zwei Maschinensätze eingebaut, womit die vorgesehene Wasserkraft, Volleistung von 1400 P.S. erreicht war. In den außergewöhnlich wasserarmen

Jahren 1908 und 1911 erwies sich die Notwendigkeit der Schaffung einer kalorischen Reserve, weshalb im Jahre 1912 ein Dieselmotor von 420 P.S. eingebaut wurde. Ein dauerndes Verdienst hat sich die damalige Gemeindevertretung durch die Schaffung dieses Werkes an und für sich und insbesonders auch dadurch, daß die Gemeinde das Werk in eigener Hand behielt, erworben. Unter anderen hervorgehoben zu werden verdienen die Namen der beiden Bürgermeister Anton Schmidl und Karl Kubasta, dann des Gemeinderates Alois Hofmann d. Ae. — Hierauf Tagesordnung und zwar: 1. Antrag auf Anschaffung eines Auto-Aufspritzwagens. Der Referent begründet den Antrag und legt dar, daß bei den örtlichen wie klimatischen Verhältnissen Amstettens eine ausgiebige Straßenbespritzung, die mit den bisher vorhandenen Mitteln nicht möglich war, unbedingt notwendig sei; daß die Betriebskosten nicht wesentlich höher seien als für den bisherigen ganz unzulänglichen Pferdebetrieb und daß der Auto-Aufspritzwagen auch für Feuerlöschzwecke eine sehr vorteilhafte Verwendung finden könne. Demgegenüber verweisen andere Redner auf die, im Verhältnisse zu der beschränkten Ausnützung (geringe Größe der Stadt) doch recht beträchtliche Höhe der Betriebskosten und auch auf die übermäßige Größe der in Aussicht genommen Type des Wagens. Schließlich wird beschlossen, den Gegenstand bis zur Erstellung des Voranschlages pro 1926 zurückzustellen. 2. Ueber Ansuchen der Gastwirtegenossenschaft wird die Fremdenzimmerabgabe ab 1. Jänner 1926 auf 15 Prozent herabgesetzt. 3. Wird beschlossen, im Jahre 1926 Verwaltungsabgaben in der gesetzlich zulässigen Höhe einzuheben. 4. Dem Ausschuß zur Erhaltung der Kriegsgräber wird über dessen Ansuchen ein einmaliger Unterstützungsbeitrag von 100 Schilling bewilligt. 5. Die sozialdemokratische Gemeinderatsfraktion bringt außer Tagesordnung den Antrag auf Einführung des Wohnungsnachweises nach dem Muster der Gemeinde Wien ein und begründet diesen Antrag damit, daß es vorteilhaft erscheine, eine Uebersicht über die Verhältnisse auf dem Wohnungsmarkte zu behalten und daß durch diesen Nachweis das freie Verfügungsrecht der Hausbesitzer über freiwerdende Wohnungen nicht beeinträchtigt werde. Nachdem diesem Antrage in einer Abstimmung die Dringlichkeit nicht zuerkannt wird, so wird dessen Behandlung auf die nächste Sitzung verschoben. Es werden noch einige Anfragen und Anregungen, namentlich bezüglich der käuflichen Abgabe von Bauparzellen, erörtert, bezw. erledigt. Hierauf Schluß der öffentlichen Sitzung, welcher eine vertrauliche folgt.

— **Verhaftung zweier Einbrecher.** Mehrere Hadernsammler haben anfangs Jänner 1926 bei der Gemischtwarenhändlerin Rosina Fischill in Weißkirchen eingebrochen und dabei Stoffe und fertige Manufakturwaren im Gesamtwerte von mehr als 1200 Schilling entwendet. Bei diesem Einbruche waren auch die beiden Hadernsammler Franz Pablo und Rudolf Freistetter beteiligt, weswegen sie aus diesem Grunde vom Kreisgerichte in Steyr zur Verhaftung ausgeschrieben wurden. Vergangene Woche gelang es nun, die beiden Genannten im hiesigen Stadtgebiete auszuforschen und zu verhaften. Auch andere Mittäter wurden bereits in Oberösterreich verhaftet und wurde auch ein großer Teil des entwendeten Gutes sichergestellt.

— **Weltpanorama Amstetten,** Burgfriedstraße 14. Die in der Vorwoche angekündigte „Reise nach Spitzbergen" wird bis Sonntag den 7. d. M. vorgeführt. Die zahlreichen Besucher sprechen sich lobend über die prächtigen Aufnahmen aus. Vom 10. bis 14. Feber 1926 gelangen Ansichten von der sonnigen Pfalz am Rhein zur Betrachtung und es ist anzunehmen, daß auch diese Folge einen guten Besuch seitens der zahlreichen Freunde des Panoramas aufweisen wird. Die schönen Rundsichten, die lieblichen Orte und Städtchen, die malerischen Ruinen, Weinberge u. a. m. geben so recht einen Begriff von der Schönheit der vielbesungenen Rheingegenden. Szenen von der Fronleichnamsprozession in Kaiserslautern sowie eine Ansicht des Bismarckdenkmales dieser Stadt bilden den Schluß dieser sehenswerten Aufnahmen.

— **Arbeitslosenamt Amstetten.** Stand der Arbeitslosen am 31. Jänner 1926. Männer: 953 (im Vormonat 900). Frauen: 224 (im Vormonat 207). Arbeit wurde 24 Männern und 3 Frauen vermittelt. Stellensuchen: 1 Bergarbeiter, 1 Gärtner, 2 Steinmetze, 4 Steinbrucharbeiter, 1 Sandarbeiter, 11 Zementarbeiter, 1 Schotterarbeiter, 38 Ziegelarbeiter, 10 Ziegelbrenner, 1 Messerschmied, 1 Zeugschmied, 5 Werkzeugschlosser, 5 Huf- und Wagenschmiede, 1 Werkzeugschlosser, 9 Bauschlosser, 20 Schlosser, 7 Spengler, 1 Eisengießer, 1 Dreher, 22 Maschinenschlosser, 1 Büchsenmacher, 3 Mechaniker, 1 Elektromonteur, 9 Bau- und Möbeltischler, 14 Tischler, 1 Sesseltischler, 5 Wagner, 7 Kreissäger, 8 Gatteristen, 2 Stabzieher, 5 Hobelmaschinenarbeiter, 1 Pneumatikarbeiter, 7 Sattler, 2 Tapezierer, 10 Schneider, 11 Schuhmacher, 1 Ledergalanteriearbeiter, 1 Friseur, 2 Müller, 8 Bäcker, 3 Fleischhauer, 1 Kellner, 1 Speisenträger, 1 Lohndiener, 304 Bauhilfsarbeiter, 6 Baupoliere, 1 Maler, 1 Lackierer, 1 Anstreicher, 215 Maurer, 77 Zimmerer, 2 Dachdecker, 4 Ziegeldeckerhelfer, 1 Photograph, 3 Kesselwärter, 2 Chauffeure, 80 gewerbliche Hilfsarbeiter, 1 Maschinist, 2 Geschäftsdiener, 1 Beamter, 2 Kommis, 1 Schiffer, 2 Flößer, 1 Kutscher. 29 Ziegelarbeiterinnen, 2 Spulerinnen, 4 Schneiderinnen, 2 Modistinnen, 14 Papiersortiererinnen, 20 Kartonagearbeiterinnen, 6 Hotelstubenmädchen, 1 Kellnerin, 2 Schankkassierinnen, 2 Buffetmädchen, 4 Köchinnen, 1 Herdmädchen, 52 gewerbl. Hilfsarbeiterinnen, 3 Verkäuferinnen, 3 Kontoristinnen, 1 Geschäftsführerin, 64 Taglöhnerinnen. — Kriegsbeschädigte, welche einen Einstellungsschein besitzen und Wert darauf legen, in einem Betriebe eingestellt zu werden, wollen sich umgehend melden. — Für Brasilien werden Mineure (Steinarbeiter) gesucht. Auskünfte diesbezüglich erteilt das Arbeitslosenamt.

*

Euratsfeld. (Jäger- und Bauernball.) Sonntag den 31. Jänner 1926 fand in den Saallokalitäten der Frau Therese Gruber der Jäger- und Bauernball statt, der sich eines derart zahlreichen Besuches aus Nah und Fern, insbesondere vom Hinterwald erfreute, daß schließlich alle Räumlichkeiten überfüllt waren und so manch tanzlustiges Pärchen sich mit dem Anhören der Musik von der braven Burschenkapelle begnügen mußte. Im Gemütlichen war's auch wirklich gemütlich. Küche und Keller war wie gewöhnlich ausgezeichnet.

Mauer-Oehling. (Gründung eines Pflegervereines.) Der lange gehegte Plan, in der n.-ö. Landes-Heil- und Pflegeanstalt Mauer-Oehling einen unpolitischen Verein der Pflegepersonen zu gründen, ist endlich zur Wirklichkeit geworden. Dank der Unterstützung des Bundes der n.-ö. Landesangestellten in Wien war es möglich, am Mittwoch den 27. Jänner l. J. die Konstituierung des Vereines vorzunehmen. Zur Gründungsversammlung, die im Gasthause der Frau Hüttmeier stattfand, war der Vorsitzende des Bundes der n.-ö. Landesangestellten Oberrechnungsrat Friedrich Weinmann aus Wien erschienen. Nach der Begrüßung durch Oberpfleger Peter Haselsteiner übernahm Pflegevorsteher Johann Trappl als Versammlungsältester den Vorsitz, worauf Kanzleiinspektor Adalbert Ott die Umstände erörterte, die zur Gründung des Vereines führten, den Zweck des Vereines darlegte und sodann die von der n.-ö. Landesregierung genehmigten Satzungen zur Verlesung brachte. Nachdem sich alle anwesenden Pflegepersonen zum Beitritt bereit erklärt hatten, wurde die Wahl der Vereinsleitung vorgenommen, die folgendes Ergebnis hatte: Obmann Oberpfleger Peter Haselsteiner; Obmannstellvertreter Oberpfleger i. R. Alois Dorfer; Schriftführer Pfleger Johann Seisenbacher; Schriftführerstellvertreter Pflegerin Leopoldine Kremser; Zahlmeister Pfleger Ignaz Berger; Zahlmeisterstellvertreter Pflegerin Anna Enengl und als Beisitzer für die Vertretung der außerordentlichen Mitglieder: Aushilfspfleger Johann Döll. Hierauf erstattete der Vertreter des Bundes der n.-ö. Landesangestellten Oberrechnungsrat Weinmann ein ausführliches Referat über die Tätigkeit des Bundes der n.-ö. Landesangestellten und über verschiedene das Pflegepersonal betreffende Angelegenheiten. An der nun folgenden lebhaften Wechselrede beteiligten sich die Anwesenden sehr eifrig, worauf Obmann Haselsteiner mit Dankesworten die sehr befriedigend verlaufene Versammlung schloß. Der junge Verein beginnt mit 25 Mitglieder seine Tätigkeit.

Stift Ardagger. (Autodiebstahl.) Am 2. d. M. wurde im Gemeindegebiete Stift Ardagger und zwar im Stifterwalde auf der Straße von Stocka nach Habersdorf ein herrenloses Mietauto gefunden. Auf Grund der im Auto vorgefundenen Papiere konnte der Eigentümer ermittelt werden. Es ist dies der in Wien, 18. Bezirk, wohnhafte Mietautounternehmer Franz Stiasny. Das Auto wurde vom Eigentümer noch in der Nacht vom 2. zum 3. ds. abgeholt und nach Wien gebracht. Zweifellos liegt ein Diebstahl in dieser Angelegenheit vor und werden diesbezüglich die Erhebungen im Einvernehmen mit der Gendarmerieausforschungsabteilung in Wien zur Aufklärung der Sachlage gepflogen.

Veranstaltungen:

Druckerei Waidhofen an der Ybbs, Gesellschaft m. b. H.
empfiehlt sich zur Anfertigung von Plakaten, Einladungsbriefen und -Karten, Eintrittskarten für alle Herbst- und Winter-Veranstaltungen von Vereinen, Korporationen, Gesellschaften und Privaten. Rascheste Lieferung, billigste Preise.
Kostenlose Verlautbarung im „Bote von der Ybbs" in der ständigen Rubrik „Veranstaltungen" vom Tage der Bestellung bis zur Abhaltung

In Waidhofen:

Samstag den 6. Feber 1926: Maskenball der Ferialverbindung „Ostgau" bei Inführ.

Samstag den 6. Feber, 8 Uhr, **Sängerkränzchen** des Arbeitergesangvereines „Fortschritt" bei Gaßner, Weyrerstraße.

Samstag den 13. Feber, 8 Uhr, **Maskenball** der Lokalorganisation der sozialdemokratischen Partei bei Gaßner, Weyrerstraße.

Faschingdienstag den 16. Feber: Maskenball des Verschönerungsvereines bei Stepanek.

Samstag den 6. März, 8 Uhr: **Liederabend** zu Klavier und Guitarre. Kammersängerin Paulfri und Th. Rittmannsberger bei Stepanek.

*

Faschingsamstag den 13. Feber, 7 Uhr, **Turnerball** des Arbeiterturnvereines Böhlerwerk-Gerstl-Bruckbach bei Eichletter in **Böhlerwerke.**

Sonntag den 7. Feber 1926, 7 Uhr, **Kriegerball** bei Kronlachner in **Gaflenz.**

Samstag den 13. Feber, 8 Uhr: **Maskenball** des Männergesangvereines Ulmerfeld-Hausmening bei Kuß in **Hausmening.**

Faschingsonntag den 14. Feber, 3 Uhr: **Jägerball** bei Gutjahr in der **Schatzöd.**

Faschingsonntag den 14. Feber, 7 Uhr: **Sänger- und Musikerball** des A.-G.-V. „Eintracht" bei Pänkbauer in **Hilm.**

Faschingsonntag den 14. Feber, 4 Uhr: **Schützenball** der Schützengesellschaft **Lueg.**

Faschingsonntag den 14. Feber, 7 Uhr: **Feuerwehrball** bei Siedl in **Opponitz.**

Einsetzen der Boykottbewegung gegen Italien.

Die Organisation der Abwehrbewegung gegen die Bedrückung der Deutschen Südtirols hat in den letzten Tagen weitere Fortschritte gemacht. Bis jetzt haben sich 160 Wiener Vereine zu dem Boykott Italiens zusammengeschlossen, die in einem Aufruf die Geschäftsleute auffordern, aus Italien keinerlei Südfrüchte, Teigwaren, Weine, Oel, Blumen, Seide usw. zu beziehen, bevor nicht den Deutschen Südtirols die kulturelle Autonomie zugestanden wird. Die Mitglieder dieser 160 Vereine verpflichten sich, auf ihren Urlaubsreisen Italien so lange zu meiden, bis die jüngsten deutschfeindlichen Verordnungen von der römischen Regierung zurückgezogen werden. Eine große Reihe von Gesellschaftsreisen nach Italien, die im kommenden Frühjahr und Sommer in Aussicht genommen waren, wurden fallen gelassen, unter ihnen befinden sich auch mehrere Pilgerreisen zum Jubiläum des Franciscus Assissi. Die Boykottbewegung, die im Reich und in Oesterreich organisiert wird, zeigt übrigens bereits ihre Wirkungen. Nach Meldungen aus Innsbruck hat der Güterverkehr von Italien über den Brenner sehr stark abgenommen und während früher täglich 100 bis 120 Waggons nach Innsbruck, und von dort weiter nach Wien, beziehungsweise Deutschland rollten, kommen jetzt täglich kaum 40 Waggons über den Brenner. In der Nacht vom 27. auf den 28. Jänner ist in Innsbruck kein einziger Wagen mit Südfrüchten eingetroffen, ein Ausnahmsfall, wie er seit dem Friedensschluß nicht da war. Sehr stark ist der Verbrauch von italienischen Blumen zurückgegangen. In früheren Jahren sind in dieser Jahreszeit wöchentlich 25 Waggons mit italienischen Blumen über den Brenner nach Deutschland gerollt; in der verflossenen Woche waren es nur noch drei Waggons.

Volkshochschulkurse der Wiener Urania.

Montag den 15. d. M. beginnen im Stammhause der Wiener Urania und in deren Zweigstellen Landstraße, Josefstadt, Alsergrund und Fünfhaus die neuen Volkshochschulkurse des Sommerhalbjahres 1926. Sie umfassen wissenschaftliche, Elementar- und Berufskurse, Sprachen, Vortragskunst, Musikpflege, Zeichnen und Malen, Kunstgewerbe und Handfertigkeit, weibliche Handarbeiten, häusliche Fürsorge, Selbsthilfe der Frau, körperliche Erziehung und einen in Verbindung mit der Genossenschaft der bildenden Künstler veranstalteten Kurs „Wege zur bildenden Kunst". Die Einschreibungen, die bereits begonnen haben, finden täglich sowohl im Stammhaus wie in den Zweigstellen statt. Ausführliche Verzeichnisse der neuen Volkshochschulkurse an den Kurskassen.

Bücher und Schriften.

Ehrenbuch der Heßer. Das letzte Heft der Vorkriegsgeschichte dieses alten Regiments ist bereits erschienen und zeichnet sich wieder durch die schlichte Art des Erzählens und durch die erklärenden Skizzen aus. In wenigen Wochen erscheint das erste Heft der Weltkriegsgeschichte des Regimentes und hat der Verfasser Oberst Reiß bereits mit der Detailarbeit begonnen. Die einzelnen Gefechtsphasen des Regiments werden nicht nur vom Horizonte des Unterkommandanten, sondern auch der höheren Gefechtsleitung beleuchtet und durch erläuternde Skizzen und Photographien illustriert. Es wird hiedurch nicht nur dem den Kampf Miterlebenden so mancher Zusammenhang klar, sondern auch der Fernerstehende wird die heldenhaften Kämpfe des Regimentes erst richtig einzuschätzen verstehen. Die Auflage wird nur in der Höhe der Anmeldungen gedruckt und wollen daher Bestellungen sofort an Schölers Verlag, Wien, 19., oder an irgend eine Buchhandlung gerichtet werden.

Mathesius: Eigenhäuser, Heimstätten, kleine Wohnhäuser usw., für Gartenstädte, Villenkolonien, Bauvereine, Vororte und das Land, vorwiegend 4—8 Zimmerhäuser, 90 bürgerliche Hausbeispiele in 300 Ansichten, Grundrissen usw., mit Angabe der Baukosten als Grundpreise. Herausgegeben von H. Mathesius. Preis R.M. 8.—, gebunden R.M. 10.— (Porto 50 Pfennig) Heimkultur-Verlag, Ges. m. b. H., Oetzsch-Leipzig, Schließfach Nr. 20. Postscheckkonto Frankfurt a. M. 7279. Für jeden Baulustigen ist die Auswahl von 300 Ansichten und 90 Hausbeispiele sehr wertvoll. Die Baukosten sind niedrig gehalten, meist 8—30.000 R.M., dabei wird ganz den heutigen Verhältnissen Rechnung getragen, es sind durchwegs 4—8 Zimmerhäuser mit gut bewährten Grundrißpositionen für Gebirgs- und Flachland, zweckmäßig und billig zu bauen. Wer Ziegelsteine, Holz- und Eisenträger am Bau sparen will, nehme dazu das Ergänzungswerk „Die billigste Bauweise der Gegenwart". Anleitung mit Abbildungen von Baurat H. Heyer, geb. R.M. 5.—, einschließlich Porto.

von drei bis vier Feiertagen auch etwas geholfen werden. So einfach wie sich es die Herren vorstellen, geht es aber doch nicht. Unsere Bauern und auch die Kirche taten nicht mit. Und so wie es bei uns war, wird es wohl fast überall am flachen Lande gewesen sein. Der Wochenmarkt fand diesmal nicht, wie es an einem richtigen Werktage sein sollte, Dienstag, sondern schon am Montag statt. Die Kirche hielt Dienstag auch ihre feiertäglichen Gottesdienste ab. Die öffentlichen Aemter hielten wohl Dienst, jedoch die privaten Kanzleien blieben nachmittags geschlossen. Die Schulen wiederum hatten Werktag. Freilich soll in einzelnen Volksschulen an diesem Tage ein ganz beträchtlicher Schülerabgang zu verzeichnen gewesen sein. Die Geschäfte in unserer Stadt hatten wie an Sonntagen nachmittags in der überwiegenden Mehrheit gesperrt und das äußere Bild der Straßen war das eines richtigen Feiertages. Die Bevölkerung fragt sich mit Recht, zu welchem Zwecke man solche halbe Maßnahmen trifft, die kaum irgend einen praktischen Erfolg zeitigen. Wenn schon eine solche Maßnahme notwendig ist, was bei der großen Arbeitslosigkeit kaum zutrifft, müßte man wohl zuerst der Zustimmung und Mithilfe aller Kreise sicher sein.

* **1. Gründungsfestschießen der Kapselschützengesellschaft.** Der Bericht mußte wegen Raummangel für die nächste Folge zurückgestellt werden.

* **Mehr Vorsicht bei Bestellungen!** Eine Reisende bewog im Herbste des Vorjahres hier mehrere Personen, Bestellungen auf Schnittmuster zu machen und auf diese Angaben zu leisten. Einige der gemachten Bestellungen wurden ausgeführt, doch andere wieder nicht, so daß anzunehmen war, daß die Reisende die einkassierten Anzahlungen veruntreut hat. Diese Vermutung wurde dann auch durch die polizeilichen Nachforschungen bestätigt. Dieselbe, ihr Name ist Berta Haslacher, schädigte auch viele Personen dadurch, daß sie diese zu übereden wußte, ihr, angeblich nur zu Reklamezwecken, ohne jede weitere Verpflichtung, Photographien von Familienangehörigen zu übergeben. Einige Zeit später kam dann zu jenen Personen, die der Haslacher Photographien übergeben hatten, ein Vertreter eines Unternehmens für Photographie-Vergrößerungen, mit Vergrößerungen der der Haslacher übergebenen Lichtbilder und suchte Bestellungen auf diese zu bekommen. Die der Haslacher übergebenen Photographien erhielten die Eigentümer nicht mehr zurück.

* **Diebstahl.** Einem hiesigen Fuhrwerksbesitzer wurde ein Blechschiltten, der längere Zeit vor der Schmiede am Eberhardplatze stand, gestohlen. Als Täter kommt, wie festgestellt wurde, der in Opponitz wohnhafte Ignaz Bogenreiter in Betracht, der den Schlitten einem in der Landgemeinde ansässigen Wirtschaftsbesitzer verkaufte, von dem er eine Anzahlung von 9 Schilling entgegennahm. Als der Käufer dann den Schlitten holen wollte, war dieser von Bogenreiter bereits wieder einem anderen verkauft worden.

* **Der Himmel im Februar.** Nunmehr merken wir es schon deutlicher, daß der Tag zunimmt! Geht die Sonne zu Anfang des Monats 7 Uhr 40 Minuten auf, so geschieht dies Ende Februar bereits 6 Uhr 50 Minuten. Die Sonnen-Untergangszeiten sind: am 1. Februar: 4 Uhr 50 Minuten, am 28. Februar: 5 Uhr 38 Minuten. Am 19. Februar tritt das Tagesgestirn in das Zeichen der Fische.

* **Unserer heutigen Folge** liegt der Hauptkatalog der Firma Karl Scholz, Samenhaus „Flora", Graz, Karlauergürtel 29, bei.

*

* **Zell a/Y.** (Männergesangverein.) Am 19. Jänner d. J. hielt der Männergesangverein in Zell a. d. Ybbs im Lokale des Herbergvaters Herrn Stahrmüller in Zell seine diesjährige Hauptversammlung ab. Herr Vorstand Wintersperger ersuchte zuerst die Sänger, den Wahlspruch zu singen und ging nach Absingung desselben zur Tagesordnung über. Letzte Verhandlungsschrift verlesen und genehmigt. Herr Vorstand bringt hierauf den Tätigkeitsbericht vor. Der Verein nahm an folgenden Veranstaltungen teil: an den im Jahre 1925 abgehaltenen Konzerten des Männergesangvereines Waidhofen a. d. Ybbs, am Konzerte des Josefstädter Männergesangvereines in Waidhofen a. d. Ybbs, an der Rheinlandfeier, am Gausängerfeste in Wieselburg und in Vertretung am Kommers des Wiener Gesangvereines „Arminius", das in Amstetten stattfand. Veranstaltet hat der Verein einen Familienabend am 4. Jänner und einen am 21. Juni 1925, beidemale im Lokale des Sangesbruders Herrn Kögl in Zell. Nach Ende des Tätigkeitsberichtes folgen die Berichte des Kassiers, des Reisekassiers und des Fahnenkassiers. Nach Ueberprüfung der Bücher und Belege durch die Rechnungsprüfer wird den drei Herren die Entlastung erteilt. Der Vorstand spricht hierauf dem Sangrat und den ausübenden Mitgliedern den Dank aus und übergibt den Vorsitz anläßlich der Neuwahlen Herrn Hraby sen. Ergebnis der Neuwahlen: Vorstand Herr Leopold Wintersperger, Stellvertreter Herr Hans Hraby sen., Chormeister Herr Rudolf Mayerhofer und Herr Karl Fellner, Schriftführer Herr Heinrich Jax und Herr Josef Höbarth, Kassier Herr Franz Podhrasnik, Notenwart Herr Franz Kazda, Sangräte Herr Max Annerl und Herr Dr. O Mayerhofer, Fahnen- und Reisekassier Herr Frz. Fahrngruber, Fahnenjunker Herr Frz. Stahrmüller jun. und Herr Jos. Lehrl, Rechnungsprüfer die Herren K. Mann und Hraby jun. Herr Vorstand beglückwünscht die gewählten Herren und ersucht sie, die zum größten Teile wiedergewählt worden waren, ihm so, wie im abgelaufenen Vereinsjahre, treu und tatkräftig zur Seite zu stehen, zumal der Verein im gegenwärtigen Jahre besondere Pflichten auf sich genommen hat durch Veranstaltung einer Fahnenweihe. — Sammlungsergebnis für die Südtiroler Lehrerhilfe: Durch Herr Lehrer K. Fellner im M.-G.-V. Zell 22 Schilling.

* **Konradsheim.** (Jägerball.) Um auch in unserem freundlichen Gebirgsorte dem Fasching, bevor er sich verabschiedet, seine Schuldigkeit zu leisten, veranstaltet die Jägerschaft der Gemeinde am Faschingsonntag den 14. d. M. in der allgemein bekannten und beliebten Gastwirtschaft „Schatzod" ihren diesjährigen Jägerball. Die Veranstaltung verspricht auch diesmal eine gemütliche Unterhaltung zu werden, denn wo sich die Jäger zusammenfinden, geht es immer lustig her. Außerdem ist ja bekannt, daß man bei dem liebwerten Ehepaar Gutjahr immer gut aufgehoben ist und sich dasselbe alle Mühe gibt, seine Gäste zufrieden zu stellen. Um recht viele liebe Gäste, insbesondere auch aus der Stadt bei uns begrüßen zu können, wurde der Beginn auf 3 Uhr nachmittags angesetzt. Der Eintrittspreis ist sehr mäßig und beträgt nur einen Schilling. Nachdem ein eventueller Ueberschuß aus dieser Veranstaltung dem Hubertusfonde, welcher die Unterstützung verunglückter oder dienstunfähiger Jäger und deren Angehörige zur Aufgabe hat, und der Südtirolerhilfe zufließt, hoffen die Veranstalter auf einen zahlreichen Besuch nicht nur der Jäger und Jagdfreunde, sondern aus allen Kreisen. Weidmannsheil!

* **Rosenau a. S.** (Voranzeige.) Samstag den 13. Feber 1926 findet in Frau A. Wedls Gasthof ein Gesangverein-Turnerkränzchen statt, zu dem alle Sänger- und Turnfreunde, sowie deren Gönner höflichst eingeladen sind.

* **Hilm.** (Gesindeball.) Am 30. Jänner fand in Herrn Fritz Pänkbauers Gasträumen ein Gesindeball statt, bei dem wieder einmal die alte Gemütlichkeit, wie sie vor dem Kriege herrschte, hervorkam. Ein schönes Bild gaben die äußerst gelungenen Kostüme vom Kroatendörfchen, Würstelmann und Wiener Wasserer usw. bis herunter zum Maurergesellen mit seinem Zureicherweib, die nebst dem Auftreten einer „herrischen" Damenkapelle aus Wien und Umgebung alle einen durchschlagenden Erfolg hatten. Um alle anderen sehr gediegenen Kostüme hier anzuführen, mangelt uns der Platz. Die durch gelungene Skizzen und Bilder überaus geschmackvoll hergerichteten Räume, von heimischen Künstlern hergestellt, trugen wesentlich bei, die Stimmung zu erhöhen. Nicht unerwähnt soll bleiben eine herrlich ausgestattete Bar, in welcher eine reizende Fee wirtschaftete. Nicht zuletzt sei die überaus vorzügliche und reichhaltige Auswahl in Speise und Trank hervorgehoben, sowie die angemessenen Preise nachahmenswert sind. Wie unterhaltend und gemütlich es war, zeigte der Umstand, daß manche Gäste erst in den Nachmittagsstunden des nächsten Tages in feuchtfröhlicher Stimmung heimkamen.

* **St. Leonhard a. W.** (Todesfall.) Am Montag den 1. Feber ist um 7 Uhr abends der gewesene Besitzer am Gute Ober-Hareith, Herr Ignaz Wagner, im 72. Lebensjahre verschieden.

* **Hollenstein.** (Uraniafilm.) Am 10. Feber kommt im Brandstetter-Kino der alpine Sport- und Kulturfilm „König Dachstein" zur Aufführung. Dieser herrliche Film zeigt zuerst eine Sommerbesteigung des Dachsteins, des Königs unter den österreichischen Alpen, mit Gletscherwanderung. Vom Gosausee beginnend steigen wir im Filme mit dem bekannten Sportsmann E. Ganauser, den wir schon vom „Kilometerfresser" her kennen bis zur Schutzhütte. Von dort aus beginnt die interessante Gipfelbesteigung. Die herrlichsten Aufnahmen entrollen sich vor unseren staunenden Augen, nicht nur der spannenden Einzelheiten der Besteigung selbst, wie Kaminkletterei, Abseilen u. dgl., sondern auch der Ausblick „hoch vom Dachstein her, wo der Adler haust" auf eine unvergleichliche prächtige Umgebung der Salzburger Alpen, des nahen Grimming, Torsteins, Gosaukammes, der Gosau-, Hallstätter- und Schladminger-Gletscher usw. Darauf folgen zwei Winterbesteigungen des Dachsteines mit den berühmten Eishöhlen. Kurz, es ist ein sehenswerter Film, gleich spannend und lehrreich für Jung und Alt. Als lustige Beigabe folgt: Seff im Verschönerungssalon".

Aus Haag und Umgebung.

Haag, N.-Oe. (Hauptversammlung der Liedertafel.) Am Mittwoch den 27. Jänner d. J. hielt die hiesige Liedertafel im Vereinsheim Kronbergers Gasthaus, die diesjährige Hauptversammlung ab. Der Vorstand, Kaffeehausbesitzer Herr Karl Bilek, eröffnete die Versammlung und sprach den Chormeistern, den Sängern, den Mitgliedern des Streichorchesters und allen sonst bei Aufführungen beteiligten Mitwirkenden seinen Dank aus. Nachdem hierauf Chormeister Andreas Winter, sodann Chormeister Ferdinand Schlager gesprochen, berichtete der Schriftführer Herr Konrad Teltscher über die Unternehmungen des Vereines im abgelaufenen Jahre, dann Säckelwart Herr Josef Kaisereiner über die Kassagebarung und der Notenwart Herr Heinrich Groß über den Stand des Notenschatzes. Die hierauf durchgeführte Neuwahl des Ausschusses hatte das Ergebnis, daß sämtliche Mitglieder wieder gewählt wurden; außer den oben Genannten noch Herr Max Mitter zum Fahnenjunker und als Sangräte die Herren Andreas Winter d. Ae., Hans Lettner und Hans Wimmer. Die Höhe des Mitgliedbeitrages wird für ausübende Sänger auf Sch. 3.60, für unterstützende auf mindestens Sch. 1.— gesetzt. Es wird beschlossen, das in das heurige Jahr fallende 40-jährige Gründungsfest in der einfachsten Weise zu begehen, nämlich an einem Abend in der letzten Aprilwoche durch ein Festkonzert. Zum Schlusse ermahnte der Vorstand die Mitglieder zu erneutem Eifer in der Erfüllung ihren Pflichten als Sänger, besonders im regelmäßigen Besuch der Proben.

Haidershofen. (Ein Knabe als Retter aus Lebensgefahr.) Anfang voriger Woche ging die sechsjährige Fanni Hornhuber von der Schule heim. Bei einer zugefrorenen Lacke in nächster Nähe des Mosingmayrgutes probierte sie mit mehreren Mitschülern, ob das Eis trägt. Die kleine Fanni kam bei dieser Gelegenheit an eine zu dünne Eisschichte und brach durch. Ihre Spielgefährten liefen nach Kinderart davon. Da kam zum Glück der 12-jährige Tischlermeisterssohn Hermann Selradl, der sich mit Schlittenfahren vergnügte, des Weges. Der geistesgegenwärtige, hilfsbereite Knabe eilte sofort zur Stelle und zog das erschrokkene kleine Mäderl aus der Lacke, obwohl er selber in Gefahr war, einzubrechen. Der mutige Knabe wurde vom Herrn Oberlehrer Maurer in der Schule öffentlich belobt und verdient auch alle Anerkennung.

— (Trauung.) Am 9. Feber vermählt sich in unserer Pfarrkirche Frau Theresia Gupf, Hausbesitzerin am Koblergute in der Mosing, mit Herrn Johann Kleestorfer, Besitzerssohn vom Wiesergute in der Erla. Der außerkirchliche Teil findet im Gasthause Rohrauer statt.

St. Valentin. (Erdrutsch.) Montag ereignete sich auf der Bahnstrecke St. Valentin in der Nähe von Ernsthofen bei der sogenannten Loderleiten eine Erdrutschung, welche den Bahnkörper verschüttete, das Geleise verschob und die Strecke total verlegte. Bei den Aufräumungsarbeiten ging eine weitere Erdrutschung nieder und verschüttete drei Arbeiter, wovon einer schwer verletzt wurde. Sie wurden dann in das Spital nach Steyr überführt. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrechterhalten.

Aus Gaming und Umgebung.

Das Wintersportfest in Göstling.

Es war ein prächtiger Tag, der 31. Jänner, zum Skilaufen nicht zu kalt und nicht zu warm, die Sonne verhüllt von grauen schleierhaften Eiskristallwolken. Leider der Schnee etwas harschtig. Den Ybbstalbahn entsteigend sehen wir vom Bahnhof aus schon den Ort festlich geschmückt und vor dem Orte den Triumphbogen des Zieles, dahinter zwei tannenreisgeschmückte Zuschauerbühnen. Das Festkomitee empfing die ankommenden Gäste und die Ortsmusik spielte flotte Weisen. Am Ziele amtiert bereits das Preisrichterkollegium, die Stoppuhren in der Hand. Die Teilnehmer am Langlaufe sind nämlich schon längst „gestartet" und es werden bald die ersten Skiläufer zu erwarten sein. Es dauerte auch nicht gar lange, so verkündet ein Böllerschuß den ersten Langläufen, der aus dem Walde kommend zuerst eine Ebene überqueren muß, um dann über eine schroffe Lehne zum Ziel abzufahren. Der Schnee ist infolge des Tauwetters der letzten Tage besonders an diesem steilen Gelände sehr harschtig, daher die Abfahrt eine schwierige. Doch der erste der anlangt, kommt schneidig mit einer Schußfahrt durch das Ziel. Nun kommen bald andere nach, einer nach dem andern. Nicht allen geht es so gut. Der Langlauf mit sehr wechselndem, bald sehr steilem, bald sanftem Gefälle, teilweise durch Wald, teils über gefrorene Wege und Schneissen, stellte ungemein hohe Anforderungen an die Läufer. Viele kamen in sehr erschöpftem Zustande an. Und manche unvermeidliche Stürze am Fuße des steilen Hanges mochten von den Betreffenden alles weniger als angenehm empfunden worden sein. Für die Zuschauer aber boten sich heitere Szenen. Viele aber der gewiegten, geschulten Läufer fuhren in schwungvollem Stemmbogen durch die gefährliche „hohle Gasse", ein kleiner schmaler Durchgang durch ein Weidehag zwischen zwei Bäumen, hindurch und mit schneidiger Schußfahrt stramm das gefrorene Gelände herunter durch den Zielbogen. Prächtige Bilder von jugendlicher Kraft und Gelenkigkeit. Die Musik begrüßte jeden Läufer mit einem Tusch und die Preisrichter notierten die Zeiten. Endlich waren alle 40 Langläufer gelandet, ohne daß bei den sehr schwierigen Verhältnissen etwas passiert wäre. Nun ging es mit der Musik an der Spitze in den Ort zur Mittagrast.

Nachmittags begrüßten Böllerschüsse die Ankunft des Herren Landeshauptmann Dr. Karl Buresch, der das Protektorat über das Fest übernommen hatte. Mit Musik wurden die Festgäste auf den Festplatz zum Geländefahren geführt. Auch dort waren zwei Zuschauerbühnen errichtet. Und nun kamen die Vorführungen der Anfänger und Vorgeschrittenen, der Volksschul- und Kinderriegen mit ihren Skilehrern Kursleiter Hans Kefer und Lehrer Hans Miksche. Im Zickzack und Gänsemarsch wanderten die großen und kleinen Riegen das Gelände hinauf, um zu zeigen, was sie die letzten Wochen erst gelernt haben. Es war erstaunlich zu sehen, welche fabelhafte Fertigkeit manche trotz der kurzen Zeit im Skilaufe erlernt hatten. So kam es zuerst zu Einzelvorführungen in Stemmbögen, flotte Schußfahrten mit schneidigen Christiania- und Telemarkschwüngen. Es war ein anschauliches, unterhaltendes Bild. Geradezu herzerfreuend aber waren die Vorführungen der Kinderriege, wie die allerkleinsten Buben und Mädeln von

5 bis 6 Jahren schon aufwärts ihre Bretteln mit sichtlicher Begeisterung meisterten im Stemmbögen, Wendungen und Christianiaschwung. So mancher der Zuschauer wird erst durch diese schönen Vorführungen einen Begriff bekommen haben, wie unendlich wertvoll der Wintersport gerade für die Gesundheit und Körperpflege der Jugend ist. Um ½5 Uhr fand im Gasthofe Bogner die Preisverteilung statt. Es war ein sehr reichhaltiger Gabentempel, dessen erster Preis im Langlaufe, der Landespreis, von der niederösterreichischen Landesregierung gestiftet war, eine prächtige kostbare Bronzestatue, einen Skiläufer darstellend. Eröffnet wurde die Preisverteilung vom Obmanne des Ortsausschusses Herrn Fritz Hofer. Der Obmann des Verkehrsverbandes Herr Alfred Paul aus Hollenstein hielt dann eine warme Ansprache an die Jugend, dankte dem Herrn Landeshauptmann und der Landesregierung für die Unterstützungen und den schönen Landespreis und auch allen Veranstaltern. Zum Schlusse hielt Herr Landeshauptmann Dr. Buresch selbst eine längere herzliche Ansprache an die ganze Festversammlung über die Bedeutung des Wintersportes als kultureller Faktor. Er betonte besonders, daß er mit Befriedigung wahrgenommen habe, daß an dem Wettlaufe und an den Kursen sich alle Kreise der Bevölkerung beteiligt haben. Besonders den Kindern werden diese Tage sehr lange in Erinnerung bleiben. Herr Landeshauptmann dankte hierauf Herrn Ministerialrat Dr. Stepan, der die Seele des Ganzen war, für seine mühevolle Tätigkeit. Er verspricht schließlich, wenn er auch nicht immer solchen großen sportlichen Veranstaltungen persönlich beiwohnen könne, doch immer diese im Namen der Landesregierung tatkräftig zu unterstützen und schließt mit einem herzlichen „Skiheil!" Hierauf hielt noch der Vorsitzende des Schiedsgerichtes Dr. Richard Fried, D. u. Oe. Alpenvereinssektion Waidhofen, eine Ansprache, die in einem dreifachen Hoch für den Herrn Landeshauptmann endete, in das die gesamte Versammlung einstimmte. Um ½6 Uhr fand im Festsaale des Herrn Bogner der feierliche amtliche Empfang des Herrn Landeshauptmannes statt. Es wurden alle Vertreter der Gemeinden und sonstige Festgäste und Vertreter von Körperschaften, sowie der Rothschildschen Forstdirektion vorgestellt. Es wurden hier auch vom Herrn Landeshauptmann etwaige Wünsche und Beschwerden entgegengenommen und er erkundigte sich um alle Verhältnisse und Einzelheiten. Anschließend an diesen Empfang begann um ½8 Uhr der Festabend. Herr Fritz Hofer als Obmann des Ortsausschusses von Göstling des Verkehrsverbandes für das Ybbstal eröffnete die Feier mit der Begrüßung des Herrn Landeshauptmannes und aller übrigen Festgäste. Desgleichen der Herr Bürgermeister und Landeskammer-Bauernrat Fahrnberger, welcher dem Herrn Landeshauptmann zwei Bücher als Ehrengabe überreichte und zwar „Die Heimatkunde von Göstling" und „Bilder aus der Eisenwurzen". Der Obmann des Verkehrsverbandes Ybbstal, Herr Alfred Paul dankte Herrn Landeshauptmann für seine tatkräftige Unterstützung, sein Erscheinen und den schönen Landespreis, dankte auch allen übrigen Spendern für die zahlreichen Beste und allen Jenen, die durch Fleiß und Arbeit zum Gelingen des schönen Festes beigetragen haben, besonders Herrn Doktor Stepan. Der Männergesangverein sang unter der trefflichen Leitung des Chormeisters Eppensteiner abwechselnd mit einem gemischten Chor und einem Jodlerquartett (Hofer, Eppensteiner, Käfer, Frau Hönigl und Frl. Eppensteiner) schöne Heimatsweisen. Nun ergriff auch der Herr Landeshauptmann Buresch das Wort. Er dankte für die Worte der Begrüßung und für die Spende der beiden Bücher, die ihm umso wertvoller seien, als sie von der Gemeinde Göstling gespendet wurden und vom besten Schätzer und Kenner der Heimat Herrn Dr. Stepan stammen. Dreißig Jahre seien es her, daß er diese Gegend als Student durchwanderte. Er kam dann auf das Wintersportfest zu sprechen: Es ist kein rauschendes Fest. Ein Fest, wie wir es gerne haben, ein Fest des Beschauens und der Beschaulichkeit. Ein Fest, wie es unsere engere Heimat gibt. Es hat uns der Krieg viel genommen. Wir sind klein geworden. Aber unsere schöne Heimat ist uns wenigstens geblieben als das Beste, das wir haben. Er kommt dann auf das Verhältnis der Schule zur Heimat zu sprechen und auf das Gemeinschaftsgefühl im Sporte. Die schönste Konkurrenz des Tages aber sei das Geländefahren der Kinder gewesen, „der kleinen Bauxerln von Mädeln und Buben. Auch mir hat dabei das Herz im Leibe gelacht", sagte er. Er kommt dann auf die Hebung des Verkehrswesens. „Wir sind klein geworden als Oesterreicher. Aber wir wollen alle aufmerksam machen, auf das, was sie in dem kleinen Oesterreich, in der engeren Heimat alles finden können und sollen. Die Zeit, wo viele hinausgewandert sind ins Ausland zu Völkern, die uns jetzt übel wollen, die soll vorüber sein. Das schöne Ybbstal mit der smaragdgrünen Ybbs, es ist wert, daß sein Ruf verbreitet wird. Lassen Sie mich anstoßen auf das Wohl des schönen Ybbstales und seiner Bewohner." Auch Landtagsabgeordneter Scharnitzer hielt ebenfalls eine Rede, in der er das Marchfeld, seine Heimat, verglich mit dem Gebirge, das er heute zum erstenmale näher kennen und schätzen gelernt hat. Auf das Zusammenarbeiten aller Stände erhebt er das Glas. Zum Schlusse ergriff Herr Ministerialrat Dr. Stepan das Wort und erklärte, daß er die Worte des Dankes, die ihm gezollt wurden, überträgt auf alle jene Mitarbeiter, die sich um das Zustandekommen dieses Ehrentages für Göstling verdient gemacht haben. Er bespricht dann die wirtschaftlichen und heimatkundlichen Aufgaben der nächsten Zeit, welche sich der Verkehrsverband stellen muß. Besonders seien dies drei wichtige Aufgaben: 1. Eine Ausstellung für Fremdenverkehr in Waidhofen a. d. Y., 2. die Verstaatlichung der Ybbstalbahn, die sich wohltätig in Verbilligung der Personen- und Frachttarife auswirken wird, 3. in der Straßenfrage. Die Straßenumlegung am Zellerrain und die Verbesserung der Straßen von dort bis Waidhofen seien das Wichtigste. Er bittet den Herrn Landeshauptmann, sich bei diesen großzügigen Projekten an die Spitze zu stellen. Er bringt zum Schlusse ein Heil dem Landeshauptmann, in das alle einstimmen. Durch diesen Festabend hat das Wintersportfest einen festlichen und würdigen Abschluß gefunden. Großer Dank gebührt allen Veranstaltern und Mitarbeitern dieses Festes, nicht zu vergessen der beiden wackeren Skilehrer Herrn Kefer und Herrn Miksche.

Es ist zu hoffen, daß diese großzügige Veranstaltung die weiteren Massen des Volkes für den Wintersport gewinnen hilft. Ueberhaupt sollte der Sport immer mehr bei uns Eingang finden. Denn im Sport liegen wichtige treibende Kräfte der Kultur, die bei uns bisher zu wenig gewürdigt wurden. Besonders das Turnen und das Skilaufen sind wahre Pflegestätten des Gemeinschaftsgeistes, den wir so notwendig brauchen. Dadurch sowohl, als auch durch die Stählung der Jugend und der künftigen Geschlechter für einen harten Kampf ums Dasein, den die unvermeidliche Weltwirtschaftskrise bringen muß, ist der Sport auch heiliger Dienst fürs Vaterland.

Ing. Blaschek.

Langau bei Gaming. (Seltenes Jubiläum.) Am 1. Feber abends wurde im Schützengasthofe Lengauer in Langau das fünfzigjährige Berufsjubiläum des Dr. A. Rothschildschen Forstwartes Alois Beutl d. Ae. in festlicher Weise gefeiert. Im schön geschmückten Extrazimmer fanden sich sämtliche Forstorgane der Verwaltung Langau nur zu gerne ein, um dem lieben Freunde, dem Jubilar, zu zeigen, daß sie ihn ehren und schätzen. Forstwart Beutl erschien gegen 8 Uhr mit seiner hochgeschätzten Gattin, geleitet von seinen Söhnen, im Festlokale, wo er von Oberförster Ing. Sepp Ippen in einer kernigen Ansprache begrüßt und beglückwünscht wurde. Während der Rede des Oberförsters stahl sich in so manches Auge ein Tränlein, denn Worte, die treu und wahr vom Herzen kommen, gehen wieder zu Herzen. Treue Kameradschaft fand ihren Widerhall und das sinnige, echte Weidmannszeichen, ein silberner Tannenbruch auf grünem Marmor, mit der Widmung: „Nach 50 Jahren von den Langauer Kameraden", welches Oberförster Ippen dem Gefeierten überreichte, besiegelte den Treuschwur aufs Neue. Während die Berufskollegen jeder sein Scherflein beitrug, um dem lieben Alten ein Zeichen des Zusammengehörigkeitsgefühles zu widmen, hat der Gutsherr Baron Doktor Alfons Rothschild seinem treuen Diener eine namhafte Summe in klingenden Schillingen übersendet. In angeregtester Stimmung verlief der schöne, heitere Abend und zur mitternächtlichen Stunde verließ der Jubilar mit seiner Gattin, von dem Ehrengeleite umgeben, den Schützengasthof. Vor dem Wohnhause Beutls klang von frohen Kehlen gesungen das „Gute Nacht" und es schien, als ob die Fichten und Tannen mitsummten, die Beutl im Revier Winkelbach, das er vor 30 Jahren leitete, treu behütet hat. Und hoch darüber der glitzernde Sternenhimmel, der dem lieben Ehepaare Beutl noch recht viele, glückliche Jahre möge erleben lassen. — Am 1. Feber 1876 kam Forstwart Beutl im Alter von 22 Jahren zur Gutsherrschaft Baron Albert von Rothschild. Er war Jahre hindurch im Reviere Winkelbach tätig und wurde sodann infolge seiner besonderen Pflichttreue mit der Aufsicht des Floßeinbindeplatzes, späterhin am Rechenplatze der neuen Triftanlage verwendet. Die Ueberlast an Arbeit wurde ihm, nachdem die Holzproduktion von Jahr zu Jahr stieg, von jungen Kräften abgenommen und Forstwart Beutl wurde der Fuhrwerksreferent der Forstverwaltung. Als solcher, der seine Dienstplätze mit besonderem Pflichteifer ausfüllte, erwarb er sich das ungeteilte Lob seiner Vorgesetzten und die Verehrung seiner Berufskollegen. Außer seinen dienstlichen Verpflichtungen versah Forstwart Beutl mit Gewissenhaftigkeit und Eifer verschiedene öffentliche Aemter, wie Bezirksarmenrat, Ortsschulrat, die Viehpaßausstellung und in den schweren Zeiten des Weltkrieges die Brotkartenausgabe. Durch manche Mühsale, die ein Dienst von einem halben Jahrhundert mit sich bringt, erzog Beutl mit seiner braven Ehefrau zehn Kinder. Neun Söhne, welche sämtliche im Weltkriege dienten, trachten nun im Vereine mit ihrer Schwester, den alten Eltern den Lebensabend zu verschönen. Nun im wohlverdienten Ruhestande, erfreut sich Forstwart Beutl bester Gesundheit und allgemeiner Wertschätzung und wünschen ihm alle, die ihn kennen, einen recht, recht glücklichen Lebensabend.

Lackenhof. Unsere Dorflinde, der Stolz und die Zierde Lackenhofs wurde im Sinne des Gesetzes vom 3. Juli 1924, L.-G.-Bl. Nr. 130, als Naturschutzdenkmal erklärt, ein Entschluß, den wir Lackenhofer aufs Herzlichste begrüßen.

Aus Weyer und Umgebung.

Weyer a. d. Enns. (Liebhaberbühne.) Die Mitglieder der hiesigen Liebhaberbühne brachten Sonntag den 31. Jänner l. J. in Herrn J. Bachbauers Theatersaal die Gesangsposse „Er und seine Schwester" von Bernhard Buchbinder zur Aufführung und hatte die Vorstellung einen Massenbesuch aufzuweisen. Das Trifolium Frl. Roserl Kamleitner, Herr Hugo Kamleitner und Herr Hans Mayerhofer hatten wieder Gelegenheit, ihr Können im besten Lichte zu zeigen. Frl. Roserl Kamleitner als Josefine war in Spiel und Gesang allerliebst und fand in Herrn Hans Mayerhofer als deren Bruder Karl einen ebenbürtigen Partner, der es verstand, seiner Rolle die richtige Dosis Komik zu geben. Herr Hugo Kamleitner als Baron Harpen bot eine Glanzleistung. Herr Leo Lindenbauer als Dr. Walden paßte sich verständnisvoll der Handlung an und Frl. Anna Kamleitner als ewig zuckerlsammelnde Mehla bot schauspielerisch und gesanglich sehr gutes. Die übrigen Spielerinnen und Spieler und zwar Frau Mizzi Edlbauer, die Fräuleins Mizzi Hofer, Rosa Buchta, Rosa Urbanitsch, Anny Hofer, Mizzi Mittermayr, Anna Buchta, Rosa Berger, Resi Buchta, sowie die Herren F. Gerstenkorn, Hans Katzensteiner, Hermann Kahler, Rudl Dittrich, Hugo Nitz, F. Thum, Franz Radlmüller, Hans Stangl und Josef Klein spielten ihre kleineren Rollen mit großem Geschick, stellten durchwegs gelungene Figuren auf die Bühne und müssen diesmal sich mit einem Pauschallob begnügen. Herr Oskar Klinger hatte sich um das Studium der Gesangseinlagen sehr verdient gemacht und leitete seine sich tapfer haltende Musikerschar mit großem Geschick. Nicht unerwähnt darf auch der „gute Geist im Kasten" bleiben, die treffliche Souffleuse Frau Dittrich, die ihrer mühevollen Aufgabe stets gewachsen ist und der diesmal ab und zu sehr hilfesuchende Blicke seitens einiger Spieler zugesandt wurden. Letztere Vorkommnisse wären leicht zu vermeiden, wenn solch komplizierten Stücken eine längere Probezeit vorausgehen würde. Herr Spielleiter Gustav Turnhofer war wie immer ganz am Platz und verstand es, hübsche Bühnenbilder zu schaffen.

— (Freitod eines Siebzehnjährigen.) Sonntag den 31. Jänner l. J. wurde der beim hiesigen Huf- und Wagenschmied Moser in der Lehre gewesene Leopold Nikodem aus Sonntagberg von seinem Lehrherrn in der Werkstätte erhängt aufgefunden. Vom Gemeindearzte Dr. Luxer und Wachmann Rieser vorgenommene Wiederbelebungsversuche waren leider resultatlos. Ein Motiv zu dieser traurigen Tat des Jungen, der sich ob seines freundlichen Wesens überall beliebt gemacht hatte, ist nicht zu finden, so daß nur eine augenblickliche Geistesumnachtung die Ursache der Tat sein kann. Den Angehörigen des Verstorbenen wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht.

— (Ein Veteran der geistigen Arbeit.) Mit 1. Jänner l. J. ist hier der Gemeindesekretär Anton Palnstorfer in den Ruhestand getreten und hat sein Amt bereits an Herrn Julius Redl, der schon durch 6 Jahre als Gemeindebeamter hier tätig war, übergeben. Palnstorfer übernahm, nachdem er vorerst bei der Statthalterei Linz 12 Jahre Dienst geleistet, am 1. April 1889 die Gemeindesekretärstelle hier. Er diente unter 8 Bürgermeistern und hatte sich durch seinen seltenen Fleiß und sein Wissen die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten stets zu erwerben gewußt, anderseits durch sein stets freundliches Entgegenkommen der gesamten Bevölkerung gegenüber sich die Zuneigung und Verehrung derselben gesichert. Bereits am 2. August 1924 war Palnstorfer der Mittelpunkt einer kleinen aber herzlichen Ehrung seiner Kollegen, die ihm ein Gedenkblatt mit den Lichtbildern sämtlicher Gemeindebeamten des politischen Bezirkes Steyr überreichten. Wir wünschen nur, daß Herr Palnstorfer sich noch recht viele Jahre seines wohlverdienten Ruhestandes erfreuen möge.

Eingesendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich).

In Beantwortung des Artikels in der „Ybbstalzeitung" vom 23. Jänner danken wir den anonymen Ratgebern und ersuchen sie, uns ein solches Geisteskind zu überlassen, falls sie über eines verfügen, was wir bezweifeln!

Deutschvölkischfreie Burschenschaft „Gotia" Zell.

Zentralverband der deutschösterreich. Kriegsbeschädigten, Invaliden, Witwen u. Waisen

Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

Sonntag den 7. Feber findet von 9—11 Uhr vormittags Einzahlungsdienst statt. Alle Invaliden und Hinterbliebenenrentenempfänger müssen im Monate Feber die vorgeschriebenen Erklärungen an J.E.K. einsenden. Formulare sind kostenlos bei Ortsgruppe erhältlich und zwar bei Obm. Bucheder.

Der Vorstand.

Standrede an die Deutschen!

Keiner Leidenschaft opfert der Deutsche auch nur im entferntesten so viel an Geld, Zeit, Gesundheit und Vernunft, als dem Trinken. Ein Volk, das sein Herz erst mit Spirituosen auffrischen, seinen Nationalismus aus dem Biere, seine Lebenslust aus dem Weine holen muß, ein solches Volk wird immer mehr versimpeln und versumpfen und bald ein Spott der Nachbarvölker sein. In diesem Abgrund zu versinken sind wir in Gefahr!

Peter Rosegger.

Kögl-Gründe in Zell sind parzelliert abzugeben. — Josef Glaz, Waidhofen a. d. Y., Hoher Markt 23. 2143

Der Kampf gegen den Alkohol.

Volksgesundheit und Vernichtung von Nahrungsmitteln. Nach einer Veröffentlichung des Statistischen Reichsamtes sind im 2. Viertel des Rechnungsjahres 1925 (Juli bis September) in den deutschen Brauereien 2,795.860 Zentner Malz verbraucht worden, fast 50% mehr als im gleichen Abschnitt des Vorjahres. Daraus wurden 14,159.114 Hektoliter Bier hergestellt, das sind 3,8 Millionen Hektoliter mehr als im 2. Viertel des Jahres 1924! Solches geschieht ungehindert in einer Zeit, in der Hunger und Armut weite Schichten des deutschen Volkes zermürben. Es gibt kein Gesetz, das die notwendigsten Nahrungsmittel vor der Umwandlung in ein Volksgift behüten würde, es gibt nicht einmal ein Gesetz, das den Wählern ermöglichen würde, gegen diesen wirtschaftlichen und gesundheitlichen Wahnsinn einzuschreiten. Das Alkoholkapital ist immer noch mächtig genug, um solche Gesetze zu verhindern.

Die Polizeistunde in London. Gegenüber den Bestrebungen der Alkoholinteressenten, die Polizeistunde in den Großstädten noch weiter als bisher zu verlängern, muß darauf hingewiesen werden, daß die größte Stadt Europas, London, ihre Schankstätten viel früher als bei uns schließen läßt. Für 4¼ Millionen, also 95 Prozent der Einwohnerschaft, ist werktags um 9 Uhr, Sonntags um 10 Uhr Polizeistunde. Nur ein kleiner, an die Innenstadt anschließender Bezirk hat wochentags um 11, Sonntags um 10 Uhr Polizeistunde.

Das Züricher Volkshaus hat seine Betriebsrechnung für 1924 mit einem Einnahmeüberschuß von 23.531 Franken abgeschlossen, trotzdem es ohne jeden Ausschank alkoholischer Getränke geführt wird. Das ist ein neuer Beweis dafür, daß auch auf dieser Grundlage Volkshäuser gedeihen können!

Humor.

Der kluge Arzt. Dame: „Ich weiß nicht, was ich machen soll. Der Junge will keine Medizin nehmen.“ — Arzt: „Die Sache ist sehr einfach. Gießen Sie die Medizin in ein Glas und verbieten Sie dem Jungen auf das schärfste, davon zu trinken.“

Der Schüchterne. „Gib mir einen Kuß,“ flüsterte der Liebhaber. Keine Antwort. Er bat stärker. Immer keine Antwort. Schließlich sagte er: „Bist du taub, Liebling?“ — Das Mädchen gab ärgerlich zurück: „Bist du gelähmt?“

Ballgespräch. Junges Mädel: „Welche Augen halten Sie für die gefühlvollsten, Herr Fritz?“ Herr Fritz: „Die Hühneraugen.“

Widerspruch. „Was werden Sie diesen Sommer unternehmen?“ „Ich gehe in eine Kaltwasserheilanstalt, die mir warm empfohlen worden ist.“

(Hamburger Ill. Zeit.)

Das negative Korpusdelikt. Die junge Frau sitzt mit ihrem Gatten am Frühstückstisch und bemerkt plötzlich mit Entsetzen ein Haar auf dem Rockärmel ihres Gemahls. Mit spitzen Fingern hebt sie es in die Höhe und hält es ihrem Manne mit den wütenden Worten: „Georg, was bedeutet das?“ unter die Nase. In aller Gemütsruhe erwidert der Verdächtigte: „Mach dir darum keinen Kummer, mein Schatz! Das Haar ist viel zu lang für ein Frauenhaar. So etwas gibt es heutzutage gar nicht mehr.“

Erleichtert. In einer deutschen Provinzstadt wird an einem Stammtisch ein Berliner eingeführt. Er weiß natürlich alles besser und findet in Berlin alles schöner und großartiger. Seine Ausführungen gipfeln in dem Satz: „Es gibt eben nur ein Berlin.“ Darauf erhebt sich ein ihm gegenüber sitzender Herr und schüttelt ihm die Hand mit folgenden Worten: „Ich danke Ihnen für diese überaus beruhigende Erklärung.“

(Brummbär.)

Wochenschau.

Bei einem Wettbewerb für die große Kirche in Nürnberg hat der Professor an der Wiener Akademie der bildenden Künste, **Klemens Holzmeister,** den ersten Preis zuerkannt erhalten.

Der japanische Premierminister **Kato** ist gestorben.

Der aus dem Weltkriege bekannte deutsche General der Infanterie **von Francois** feierte seinen 70. Geburtstag.

Der Bischof von Brünn, **Dr. Norbert Klein,** ein Deutscher, hat auf sein Bistum verzichtet. Als Hauptursache für die Resignation wird angegeben, daß Bischof Dokton Klein nach dem Umsturze Großmeister des deutschen Ritterordens geworden ist, was sich nach Anschauung kirchlicher Kreise mit seiner Würde als Bischof nicht vereinen läßt. In Wirklichkeit ist aber der Hauptgrund darin gelegen, weil man einen Tschechen als Bischof wünscht. Bischof Klein verleugnete nie sein Deutschtum.

Mit Ablauf des heurigen Spieljahres wird an den **Grazer Theatern** der **Opernbetrieb** eingestellt.

Im Hafen von **Suchumkale** (Transkaukasien) sind durch einen 24-stündigen Brand mehrere Hafengebäude und große Mengen von Waren, namentlich Zucker und Tabak im Werte von einer Million Goldrubel eingeäschert worden.

Der englische **Admiral Troubridge,** der bei Ausbruch des Krieges Befehlshaber des englischen Mittelmeergeschwaders war und dem die deutschen Kriegsschiffe „Goeben“ und „Breslau“ entkamen, ist in Biarritz (Frankreich) gestorben.

In der Weberei der Firma **Johann Liebig & Co.** in **Reichenberg** und zwar im Warenlager und in der Expedition, brach ein Großfeuer aus, dem ein Teil der Weberei zum Opfer fiel. Der Schaden beträgt 3½ Millionen tschechische Kronen.

In **Neuenburg** (Brandenburg) griff ein geisteskranker Schneider aus einer Schar spielender Kinder zwei vier- und fünfjährige Knaben heraus und schlug mit einem Hammer die Kinder so lange auf den Kopf, bis sie blutüberströmt zusammenbrachen. Der eine Knabe war tot, während der andere hoffnungslos darniederliegt.

In **Sydney** (Australien) ist ein heftiger **Erdstoß** verzeichnet worden. Man glaubte, daß der Herd des Bebens 1750 Meilen entfernt, wahrscheinlich in der Nähe der Salomonsinseln liege.

Der Bischof von St. Pölten, **Dr. Roeßler,** welcher im 76. Lebensjahre steht, wurde in Wien einer Operation unterzogen, die er gut überstand.

Der englische Kronprinz, **Prinz of Wales,** stürzte bei einem Jagdritte und brach sich das Schlüsselbein.

Der amerikanische **Leutnant Max Ready** hat in neunzig Minuten eine Höhe von 35.900 Fuß erreicht und damit einen amerikanischen Höhenrekord aufgestellt.

Mit der Umstellung des Posttarifes auf die neue **Pengöwährung** wird die ungarische Post auf Pengö lautende Postmarken in Verkehr setzen.

Vor der Bergkirche in Eisenstadt, der Grabstätte Haydns, wird ein **Haydn-Denkmal** errichtet werden.

In **Montenegro** hat ein heftiger Orkan gewütet, der in Podgorica mehrere Häuser abgedeckt, Bäume entwurzelt und sehr großen Schaden verursacht hat.

Durch eine **Grubenexplosion** in **Birmingham** (Nordamerika) wurden 63 Bergarbeiter verschüttet, 25 konnten gerettet werden. Die übrigen dürften tot sein. Bisher wurden 10 Leichen geborgen.

In **Madrid** ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zwischen der Straßenbahn und einem Automobil, bei dem es 30 Verletzte gab.

Im Laufe des Jahres 1925 haben sich in Berlin 11.156 Zusammenstöße im Straßenverkehr ereignet, die 143 Todesopfer forderten. 4929 Personen wurden verletzt.

Der **Doppeladler** des **Linzer Bundesgymnasiums,** der 200 Kilogramm wiegt, ist vom Gesimse des Gebäudes herabgestürzt, ohne jemand zu verletzen.

Auf dem amerikanischen **Militärflugplatz** in **Bollingfield** wurden durch einen Brand 9 Flugzeuge, 12 unmontierte Motore, sowie die Flughalle zerstört. Der Schaden wird auf 350.000 Dollar geschätzt.

Der langjährige Chef des tschechoslowakischen Generalstabes, der französische General **Mittelhauser,** hat Prag verlassen und ist über Paris nach Marokko abgereist, wo er ein Armeekorps übernehmen soll.

In Wien wurde der Juwelenhändler **Julius Moransky** unter dem Verdachte sowohl im In- und Auslande große Einbruchsdiebstähle begangen zu haben, verhaftet. Moransky, der ursprünglich Schlosser war, hat bei seinen Einbrüchen Juwelen im Werte von vielen Milliarden gestohlen.

In Oberösterreich und auch in einzelnen Teilen Deutschlands wurden prächtige **Nordlichterscheinungen** beobachtet.

Im zweiten **zoologischen Universitätsinstitut** der Wiener Universität, in dem sich Sammlungen von unvergleichlich historischem Werte befinden, brach ein Brand aus, dem Studienobjekte zum Opfer fielen, deren Neuanschaffung sehr viel Geld erfordert.

Die **Exkaiserin Zita** ist in Begleitung zweier ihrer Kinder und einer Tante im Schwefelbad Argeles-Gazost (Frankreich) eingetroffen.

In den Höhlen des **Hexentales im Schwarzwald,** die der Volksmund die „Teufelsküche“ nennt, wurden Wohnstätten des diluvialen Menschen, die vor 25.000 bis 30.000 Jahren bewohnt wurden, gefunden. Die in der bis jetzt erforschten Kulturschichte gefundenen Knochenreste stammen aus der eiszeitlichen Fauna.

Anläßlich der **Befreiung von Köln, Bonn** und anderer rheinischer Städte von fremder Besetzung fanden überall in diesen Städten Befreiungsfeiern statt, die begeisterten Jubel aller Bevölkerungskreise auslösten.

Der dem **Wiener Westbahnhof** zugeteilte Postassistent **Hans Herbich** hat zahlreiche eingeschriebene Auslandsbriefe beraubt. Die Beute betrug 2500 Francs.

Das städtische **Sägewerk** in Wr.-Neustadt ist niedergebrannt.

Der Wiener Komponist **Rudolf Braun** ist im Alter von 56 Jahren gestorben. Er war Orgelvirtuose, Schüler Josef Labors und gleich diesem erblindet.

In **Rom** als auch in **Neapel** und **Mailand** fanden deutschfeindliche Volks- und Studentenkundgebungen statt. Die Menge wollte in Rom die deutsche Botschaft stürmen, wurde daran aber von Polizei und Militär gehindert.

In einem Berliner Sanatorium ist der frühere russische Kriegsminister **General Suchomlinow** im Alter von 78 Jahren gestorben. Der Verstorbene war zu Kriegsbeginn Kriegsminister und ein Hauptschuldiger am Ausbruche des Weltkrieges.

Der ehemalige **deutsche Kronprinz** ist in Doorn (Holland) zu einem Besuche seines Vaters des Exkaisers Wilhelm eingetroffen.

Im **Golf von Spalato** ist zum erstenmale seit Menschengedenken eine Eisschicht auf dem Wasser festgestellt worden, die die Schiffe bei der Ausfahrt durchbrechen mußten.

Der südamerikanische Flieger Franco hat aus Pernambuco den Dornierwerken in Friedrichshafen gedrahtet, daß er das Dornier-Walflugzeug für das **beste Wasserflugzeug der Welt** halte.

Mussolini wird der tripolitanischen Kolonie einen offiziellen Besuch abstatten.

In den verlassenen **Gas-** und **Oelfeldern** in **Inglewood,** wenige Meilen von Toronto (Kanada) entfernt, wurde reichliches Vorkommen von **Helium** festgestellt.

Unter Führung des Afrikaforschers und Professors an der Frankfurter Universität Geheimrat **Leo Frobenius** wird sich anfangs Mai 1926 von Berlin aus eine **Studienfahrt** um die Welt mit drei Spezialautomobilen begeben. Die Fahrt wird 15 Monate in Anspruch nehmen und rund 70.000 Kilometer per Achse und 30.000 Kilometer zu Schiff zurücklegen.

In **Schwarzenbach** im Bayrischen Wald ist eine **Typhusepidemie** ausgebrochen, die bereits mehrere Todesopfer forderte.

Besuchen Sie die
10. Wiener Internat. Messe
7. — 13. März 1926
Günstigste Einkaufsgelegenheit für alle Erzeugnisse der Industrie und des Gewerbes.
Sonderveranstaltungen:
Technische Neuheiten und Erfindungen // Radio-Ausstellung Energie- und Wärmemesse // Möbel-Ausstellung // Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung // Braufach-Ausstellung // Ausstellung für Nahrungs- und Genußmittel
JAGD-AUSSTELLUNG
Musterschau land- und forstwirtschaftlicher Erzeugnisse „Die Elektrizität in der Landwirtschaft“ // Milchwirtschaftliche und Kleintierzucht-Ausstellung // WEINKOST
Bedeutende Fahrpreisermäßigung auf den österr. Bahnen und den Donauschiffen, auf Grund der Messeausweise, die bei den Handels-, Gewerbe- und Landwirtschaftskammern und Organisationen, den Zweigstellen des österr. Verkehrsbüros und bei der WIENER-MESSE A.-G. WIEN VII, Museumstraße 1 erhältlich sind.
Tageskarten à S 1·50 bei den Kassenschaltern vor dem betreff. Messehaus
2138

Elektrotechnisches Geschäft
Karl Geyrhofer
Installation v. Licht- u. Kraftanlagen
Beleuchtungskörper
Glühlampen
Heiz- u. Kochapparate
Motoren
Leitungsmaterialien
RADIO :: Röhren-Empfänger :: Detektor, Lautsprecher
Amstetten 2134
Wienerstraße 33, Tel. 4/92

Größte heimische Versicherungs-Gesellschaft
aller Branchen sucht für Waidhofen und Umgebung geeigneten Herrn als
Vertreter.
2127
Zuschriften unter „Lebensstellung“ an die Verwaltung des Blattes.

Renzgebäude, Wien II., Zirkusgasse 44
CIRCUS CARL
HAGENBECK
Heute und täglich 8 Uhr abends, jeden Sonn- und Feiertag 3 Uhr nachm.
GROSSE VORSTELLUNG
mit einem auserlesenen Zirkus- und Varieté-Programm, sowie Hagenbecks weltbekannten Pferde- und Raubtierdressuren in noch nie gesehener Großartigkeit.
Volkstümliche Preise. In den Nachmittagsvorstellungen neuerdings bedeutend ermäßigte Preise. 2047

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Herrenrock und Lederdiwan billig zu verkaufen. Schöffelstraße 6. 2141

Intelligenter Gastwirtssohn sucht die ehrbare Bekanntschaft eines hübschen und vermögenden Mädchens von 20 bis 30 Jahren zwecks Ehe. Zuschriften unter „Jugendträume" an die Verwaltung des Blattes. 2133

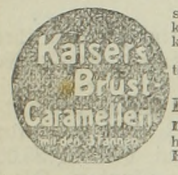
Jahreswohnung. Zimmer und Küche, gesucht. Anbote postlagernd unter „Karl Gruber, hierorts". 2137

Schönes, helles **möbliertes Zimmer** an Herrn zu vermieten. Auskunft in der Verw. des Blattes. 2136

40jährige, sehr anständige **Kriegswitwe** mit 11jährigen Mädel sucht Hausmeisterstelle mit Wohnung in Waidhofen, eventuell auch Bedienungsstelle über Tag, ginge auch als Wirtschafterin zu älterem, anständigen Herrn. Briefe erbeten unter „Arbeitsfreudig" an die Verwaltung des Blattes. 2109

Eine Anzahl junger Leghühner zu verkaufen, Hintergasse 31. 2140

Husten Sie?



so versäumen Sie keine Minute und kaufen Sie die von Millionen tägl. gebrauchten **Kaiser's Brust-Caramellen!** Sie helfen Ihnen bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten,** daher hochwillkommen jedem.

7000 Zeugnisse von Aerzten und Privaten. Vor Erkältungen sind Sie geschützt, wenn Sie eine Kaiser Caramelle im Munde haben.

Paket 50 Groschen, Dose 1 Schilling.

Achten Sie auf die Schutzmarke **3 Tannen.**

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Hotel Terminus

Wien, 6. Bezirk, Fillgradergasse 4

Zentral gelegen / Modernst eingerichtet / Bürgerliche Preise
Zimmer mit und ohne Pension
Nächst Messepalast und Oper

Besitzer: 1774

Wilhelm u. Rosina Monschübl.

Lumag - Kinderwagen

Provinz-Versand! 1694 **K 350.000** direkt in der Fabrik

Wien VII., Neubaugasse 21.

GELD

beim 1. Besuch für Wirtschaftsbesitzer und Hausbesitzer

Zinsen nur 6 Prozent halbjährig aufw.
Große Verschwiegenheit!
Auf kurze oder lange Dauer
mit Ratenrückzahlung
ohne Bürgen
auch Besitzer mit Schulden können Geld haben. Dokumente mitbringen!
Ganzen Tag zu sprechen.

KARL ERNST

Wien XII., Rothe Mühlgasse 7
3. Stock, Tür 12. 2086

Eisenbetten

mit Einsatz von **32 S,** Messingbetten mit Einsatz von **95 S.**

Kinderbetten

komplett von **36 S,** Messingkinderbett komplett von **92 S** direkt in der Eisenmöbelfabrik

Robert Kolbaba & Co.
Wien, VII., Burggasse Nr. **110.** 1972

Lastkraftwagen abzugeben!

Wegen Bedarfsverminderung hat die gefertigte Verwaltung 1 Lastkraftwagen Marke Saurer, 3 To., 30 PS, 1 Lastkraftwagen Marke Gräf & Stift, 5 To., 35/40 PS, 1 Lastkraftwagen Marke Gräf & Stift, Type W.K.R., 3 To., 55 PS, abzugeben. Sämtliche Wägen sind in gutem, gebrauchsfähigen Zustande und eignen sich dieselben sowohl für Rundholztransporte, wofür geeignete Anhängewagen vorhanden sind, wie auch für sonstige Transporte, da die Wägen mit Bordwänden ausgestattet sind. Die Wägen können gegen vorherige Verständigung jederzeit besichtigt werden. Anfragen und Offerte an Dampfsägeverwaltung Gußwerk a. d. Mariazellerbahn 2130

Ab Silvester täglich frische

Faschings-Krapfen

Konditorei Matthäus Erb

Kaffee-, Tee- und Likör-Ausschank

Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt 36 Telephon 6 von 60

Bestellungen für auswärts werden jederzeit ausgeführt!

Gesucht von erster **Seefischgroßhandlung und Fischkonserven-Fabrik** an deutschem Küstenplatze gut eingeführte **Platz- u. Bezirks-**

Vertreter

sowohl **für Detail- als auch Großistenkundschaft.** Gefl. Angebote mit Referenzen unter D 712 an die Verw. des Blattes. 2132

HOTEL FUCHS

WIEN XV, Mariahilferstraße Nr. 138

2 Minuten vom Westbahnhof

80 Zimmer, Zentralheizung, Bäder, vorzügliches Restaurant unter neuer Leitung.

Zivile Preise! 1926

Gasthaus

mit lebensfähigem Geschäft wird in Waidhofen a. d. Ybbs oder dessen Umgebung

zu pachten od. zu kaufen gesucht!

Gefällige Zuschriften an Hans Prinz in Kienberg-Gaming. 2142

Dauernden Verdienst
Glänzende Existenz
Höchste Provision 2122

erzielen rührige Ortsvertreter.

Bankgeschäftsstelle, Wien I., Weihburggasse 9.

Bei lästigem Husten

raten wir Ihnen, **Sagitta-Bonbons** zu nehmen. Lösen den Schleim, lindern die Schmerzen. In allen Apotheken erhältlich.

Stets vorrätig: Apotheke Waidhofen, Apotheke Scheibbs. G.B. f. Öst. Alte Hof-Apoth., Salzburg.

Druckforten

jeder Art für den Privat- und Geschäftsgebrauch in einfacher bis feinster Ausführung liefert rascheft die

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs
Ges. m. b. H.

Leopold Schausberger's

Feinschleiferei mit elektrischem Betrieb

Waidhofen a. d. Ybbs, Durstgasse 4

empfiehlt sich 2135

zur Ausführung sämtlicher Schleiferarbeiten prompt und billigst.

Die beste Sparkasse

des klugen

Landwirtes 2111

ist das Schwein. Es ist das dankbarste unserer Haustiere. Es frißt und verwertet Abfälle der Küche und der Wirtschaft und **gedeiht prächtig,** wenn pro Kopf und Tag, je nach Alter und Größe, zirka ½ bis 2 Kilogramm von dem bewährten

St. Marxer Blutfutter

mitgefüttert werden. Preis pro 50 Kilo S 16·— samt Sack ab

Blutfutterfabrik Wien — Simmering.

Verkaufstellen bei allen größeren Kaufleuten und in den landwirtschaftlichen Lagerhäusern.

Geschäfts-Übernahme

Geben der geehrten Bewohnerschaft von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung höflichst bekannt, daß wir mit 1. Feber d. J. den

Gasthof „Zum weißen Lamm"

samt Fleischhauerei

(Ybbsitzerstraße 28) pachtweise übernommen haben und bitten die geehrte Bevölkerung, das unseren Vorgängern Herrn und Frau Beringer entgegengebrachte Vertrauen auch auf uns zu übertragen. Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, dasselbe reichlich zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

Viktor Ebner und Frau.

Große Auswahl! Billige Preise!

Damen-, Mädchen- und Kindermäntel
Kostüme, Kleider, Schoßen und Wäsche

Herren-, Knaben-, Kinder-
Raglans und Ueberröcke, Anzüge
Hosen

Sweater, Strickwesten, Hemden, Unterhosen, Socken, Hosenträger, Handschuhe

Großes Lager in Anzug-, Kostüm- und Kleiderstoffen

Wegen Auflassung meines Schuhlagers tief herabgesetzte Preise! 1886

Mode, Manufaktur und Konfektion ◆◆ **Josef Weiß** Alois Sträußlbergers Nachfolger **Waidhofen a. d. Ybbs**

Herausgeber, Eigentümer, Drucker und Verleger: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leopold Stummer, Waidhofen.